Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34044 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 4. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 160.

53. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster, 3. März.

Die Eröffnungssitzung.

Nach voraufgegangenem feierlichen Hochamte im hohen Dome für die katholischen und Festgottesdienste in der Erlöserkirche für die evangelischen Abgeordneten fand heute mittag um 1 Uhr 20 Min. im Sitzungssaale des Landeshauses die feierliche Eröffnungssitzung des 53. Westfälischen Provinzial-Landtages statt. Haus und Tribüne waren dicht besetzt. Der Königliche Landtagskommissar, Oberpräsident **Prinz zu Ratibor und Corvey**, eröffnete den Landtag mit folgender Rede, die von den Abgeordneten stehend entgegengenommen wurde:

Hochgeehrte Herren! Durch die Gnade Seiner Majestät des Königs an die Spitze der Provinz Westfalen berufen, habe ich die tief empfundene Ehre und Freude, heute zum ersten Male den Westfälischen Provinziallandtag zu eröffnen und die Vertreter der Provinz zu einer neuen Tagung herzlich willkommen zu heißen. Gern benutze ich diese Gelegenheit, um mit lebhaftem Danke der vielen Beweise freundlichen Entgegenkommens zu gedenken, die mir während meiner bisherigen Amtsführung von der Bevölkerung Westfalens in reichem Maße zu teil geworden sind. Sie berechtigen mich zu der freudigen Zuversicht, daß ich mich auch ferner stets in Ihrer Mitte heimatberechtigt fühlen werde, wie mir Westfalen auch durch den Grundbesitz meiner Familie von jeher gleich einer zweiten Heimat nahe gestanden hat. Das Bewußtsein, von Ihrem Vertrauen getragen zu sein, soll mir ein Ansporn sein, nie zu erlahmen in der amtlichen Fürsorge um die Wohlfahrt und die Entwickelung einer Provinz, die zu den blühendsten und hoffnungsreichsten der preußischen Monarchie gehört. Gestützt auf Ihre Mithilfe darf ich hoffen, daß auch meiner Amtstätigkeit der Erfolg nicht fehlen wird, der der rastlosen und verständnisvollen Arbeit meines Herrn Amtsvorgängers zum Segen der Provinz beschieden gewesen ist und ihm unser dankbares und ehrenvolles Andenken allzeit sichert.

Der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für 1910/11 gewährt Ihnen einen klaren Einblick in die umfangreichen und bedeutungsvollen Aufgaben, die unserer Provinz gestellt sind, und läßt erkennen, wie diese Aufgaben dank der vorzüglich geleiteten Verwaltung ohne allzugroße Belastung zum Segen der Bevölkerung gelöst werden. Auch der Haushaltsplan für die Jahre 1912/13, der Ihrer Genehmigung unterbreitet werden wird, gibt ein anschauliches Bild von der weitverzweigten Tätigkeit der Provinzialverwaltung und von den steigenden Anforderungen, die infolge der Zunahme der Bevölkerung und der wachsenden Kosten für Materialien und Arbeitslöhne an die Provinz gestellt werden. Ihrer wohlgeordneten Finanzverwaltung wird es gelingen, diesen Anforderungen ohne Erhöhung der Provinzialsteuern zu genügen.

Aus dem Bericht der Schulkommission für die landwirtschaftlichen Winterschulen werden Sie die Fürsorge ersehen, die die Provinz im Verein mit der Landwirtschaftskammer dem wichtigen Zweige der Hebung der Fachbildung unserer Landwirtschaft treibenden Bevölkerung angedeihen läßt. Eine Vorlage über die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung ländlicher Wanderhaushaltungsschulen soll demselben Zwecke dienen.

Sie werden ferner über eine Änderung des Viehseuchenreglements zu beschließen haben, um den erweiterten Entschädigungspflichten Genüge leisten zu können, die den Provinzen durch das neue Viehseuchen-Gesetz auferlegt sind. Auch diese Vorlage dient dem Wohle der Landwirtschaft, indem sie bezweckt, eine Versicherung gegen die Schäden zu gewähren, die dem Landwirt durch die in den letzten Jahren leider wieder zunehmende Viehseuchengefahr unverschuldet erwachsen. Endlich läßt Ihnen der Provinzialausschuß drei Gesetzentwürfe zur Begutachtung zugehen, die aus der Initiative der Nächstbeteiligten hervorgegangen zum Nutzen des Bergbaues, der Industrie und der beteiligten Gemeinden die Gründung gesetzlicher Pflichtverbände zur Reinhaltung der Ruhr, zur Regulierung und Abwässer-Reinigung der Seseke und die Umwandlung des Ruhrtalsperren-Vereins in eine öffentliche Genossenschaft zum Gegenstande haben. Wie Ihnen allen bekannt ist, hat die Verunreinigung der Ruhr durch Abwässer des Bergbaues, der Industrie und der Gemeinden einen Grad erreicht, der eine schwere Gefährdung weiter Bevölkerungskreise, welche auf das Wasser der Ruhr als Trink- oder Betriebswasser angewiesen sind, in sich schließt. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Befugnisse hiergegen anzukämpfen, hat sich je länger je mehr als undurchführbar erwiesen. Es bleibt nur übrig, ähnlich wie bei der Emscher, durch ein Sondergesetz einen Verband zu schaffen, der auf gemeinschaftliche Kosten genügende Klärvorrichtungen herstellt, um das Wasser der Ruhr gebrauchsfähig zu erhalten. Ebenfalls durch Gesetz soll eine Genossenschaft zur Regulierung der Seseke, bei der sich ähnliche Übelstände wie seinerzeit bei der Emscher entwickelt haben, begründet werden.

Im Zusammenhang mit der Errichtung einer Genossenschaft zur Reinhaltung der Ruhr soll der Ruhrtalsperrenverein in Anerkennung seiner gemeinnützigen Bestrebungen eine gesetzliche Organisation erhalten, die ihn berechtigt, alle Verbraucher größerer Wassermengen der Ruhr zu den Kosten der Talsperren des Vereins nach Maßgabe des Vorteils heranzuziehen, der ihnen aus der durch die Talsperren ermöglichten wirtschaftlichen Ausnutzung des Wasserschatzes im Flußgebiete erwächst.

Wenn auch die Königliche Staatsregierung zu diesen Gesetzentwürfen, die ihr erst kurz vor der Eröffnung des Provinziallandtages zugegangen sind, noch nicht hat Stellung nehmen können, so wird sie doch dem Ergebnisse Ihrer Verhandlungen und Beschlüsse mit lebhaftem Interesse entgegensehen.

Meine Herren, Sie stehen vor einer Reihe wichtiger Aufgaben, deren Lösung Ihrer bewährten Hand anvertraut wird. Mögen Ihre Arbeiten zum Wohle und Gedeihen unserer lieben Heimatprovinz gereichen. Mit diesem Wunsche erkläre ich kraft des mir erteilten Allerhöchsten Auftrages den 53. Westfälischen Provinzial-Landtag für eröffnet.

Im Anschlusse an diese Ausführungen bittet der Königliche Landtagskommissar den Alterspräsidenten, den Vorsitz zu übernehmen und in die Konstituierung des Bureaus einzutreten

Alterspräsident Rentner Anton **Schenking**-Laer, am 7 August 1833 geboren, übernimmt den Vorsitz und ernennt zu Schriftführern Ersten Bürgermeister Dr. Becker-Minden und Landrat Dr. Beckhaus-Bielefeld. Hierauf hält er folgende Ansprache, zu deren Entgegennahme sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erheben: Hochverehrte Festversammlung! Der 53. westfälische Provinzial-Landtag ist soeben auf Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs durch den Königlichen Landtagskommissar, Se. Durchlaucht den Prinzen von Ratibor und Corvey eröffnet worden. Wir alle wissen es ja, daß Se. Majestät der Kaiser den Ehrentitel eines Friedensfürsten hat, und daß es sein eifrigstes Bestreben ist, das Wohl seiner Untertanen nach allen Seiten hin zu fördern und den Krieg, wo nur möglich zu vermeiden, damit Handel und Wandel blühen können. Den Beweis dafür hat unser Kaiser noch im vorigen Jahre gegeben, als die Verhandlungen wegen des Abkommens mit Frankreich schwebten Eine Zeit lang schien ja die Lage bedenklich zu sein, und einige ängstliche Gemüter glaubten schon, der Krieg sei unvermeidlich. Aber der Krieg ist vermieden worden dank der Friedensliebe unseres Kaisers und Königs. Und um den Gefühlen der Hochachtung, Verehrung und Liebe gegen unseren allergnädigsten Landesherrn Ausdruck zu geben, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch! hoch! hoch!

Die Präsidentenwahl.

Der Alterspräsident macht alsdann den Vorschlag, den Ersten Präsidenten durch Zuruf zu wählen, dem die Abgeordneten beistimmen

Abg Fabrikbesitzer und Kreisdeputierter **Sternenberg**-Schwelm beantragt, den bisherigen langjährigen Ersten Präsidenten, Exzellenz Dr. Frhr. von Landsberg-Steinfurt, wiederzuwählen womit sich die Abgeordneten unter lebhaftem Bravo ein verstanden erklären.

Exzellenz Dr. Freiherr **von Landsberg-Steinfurt** begibt sich zum Präsidentensitze und führt dann etwa folgendes aus: Ich habe ja in früheren Jahren die Ehre gehabt, dem Landtage zu präsidieren; aber ich glaube kaum, daß Sie noch sonstwo einen Mann in meinem Alter auf dem Präsidentenstuhle finden. In der Voraussichtnun, daß Sie mit mir die Nachsicht üben, die Sie mir auch bis jetzt immer gewährt haben, sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank für das mir bislang bewiesene Vertrauen, nehme ich die Wahl mit dem Ausdrucke des herzlichsten und verbindlichsten Dankes an (Lebh. Bravo!) Ich möchte nun vorschlagen, auch den Vizepräsidenten durch Zuruf zu wählen.

Da kein Widerspruch erfolgt, schlägt Abg. **Sternenberg** den Abg. Königl. Geheimen Bergrat, Stadtrat Kleine-Dortmund als Vizepräsidenten vor. (Bravo!)

Vizepräsident Kleine erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit.

Auch die Wahl der Schriftführer wird genehmigt.

Nach einigen kurzen Bemerkungen schließt der Präsident die Eröffnungssitzung um 1 Uhr 35 Min. und eröffnet gleich hinterher

die zweite Vollversammlung.

Präsident Dr. Freiherr **von Landsberg-Steinfurt** teilt zunächst mit, daß die beiden Abgeordneten Oberbürgermeister Dr. Haarmann-Witten(durch Tod) und Landrat Dr. Schroeder ausgeschieden sind.

die Ersatzwahlen für die von den beiden Abgeordneten versehenen Posten als Mitglieder verschiedener Kommissionen zu übertragen.

Abg Landrat **Schulze-Pelkum** macht den Vorschlag, eine Kommission von 21 Mitgliedern mit der Vorberatung der in der Eröffnungsrede des Oberpräsidenten angekündigten drei Vorlagen (Gründung gesetzlicher Pflichtverbände zur Reinhaltung der Ruhr, Regulierung und Abwässerreinigung der Seseke und Umwandlung des Ruhrtalsperrenvereins in eine öffentliche Genossenschaft) zu betrauen und der bisherigen Wahlvorbereitungskommission die Ersatzwahlen zu überweisen

Nachdem das Haus sich hiermit einverstanden erklärt hat, schließt der Präsident die Sitzung um 1 Uhr 45 Min.

Um 2 Uhr 25 Min. eröffnet der Präsident

die dritte Vollversammlung.

Abg. Sternenberg-Schwelm schlägt vor, die Mitaliederzahl der Vorbereitungskommission auf 24 zu erhöhen, was ohne Widerspruch durch Zuruf geschieht.

Es werden sodann gewählt, die Mitglieder

1. der Geschäftsordnungskommission und Kommission zur Prüfung der Legitimation der Abgeordneten.
2. der Kommission für die Haushaltungspläne,
3. der Kommission für Rechnungen und den Verwaltungsbericht,
4. der Kommission für die Beratung der Entwürfe zu Statuten und Reglements,
5. der Wahlvorbereitungskommission,
6. der Kommission für die landwirtschaftlichen usw Angelegenheiten, und
7. der Kommission für Petitionen.

Der **Präsident** bittet sodann, daß sich die Kommissionen gleich nach Schluß der Sitzung konstituieren mögen.

—*—

Eingegangen ist ein Antrag Freiherr v. Fürstenberg-Coesfeld und Genossen, 1. leistungsschwachen Kreisen zum Zwecke des Wegebaues erhöhte Beihilfen zu gewähren, als sie im Etat vorgesehen sind, 2. dies schon am 1. April 1912 in Kraft treten zu lassen und in dem Etat die entsprechenden Änderungen vorzunehmen.

Der Antrag wird der Kommission für die Haushaltspläne und der Reglementskommission überwiesen.

Der Präsident bringt für die nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr in Vorschlag

Das Haus erklärt sich damit einverstanden.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses führte die Beratung des Extraordinariums des Bauetats am Samstag zu Ende. Längere Beratungen knüpften sich an den Posten von 80 000 Mark, der für die Entwürfe zum Neubau eines Opernhauses in Berlin und zu sonstigen Vorbereitungen für die Bauausführungen ausgeworfen ist. Mit der Bewilligung der jetzt geforderten Summe werde für die Annahme der späteren Opernhausvorlage kein Präjudiz geschaffen. Es seien 7 Entwürfe eingereicht worden, während 4 zur engeren Wahl gestellt wurden; sämtliche Entwürfe seien angekauft worden, die Verfertiger seien abgefunden und keiner habe Anspruch darauf, daß sein Entwurf auch zur Ausführung gelange. Die gesamten Baukosten würden 11½ Millionen Mark betragen Der Bau würde erst im Jahre 1919 fertig sein können Der Rest der Sitzung wurde mit der Beratung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse ausgefüllt. In der Erörterung spielte der Streit zwischen der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse und der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnkasse (Neuwied) die Hauptrolle. Der Etat der Preußischen Genossenschaftskasse wurde unverändert angenommen.

Das Wassergesetz in der Kommission. Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses beschloß zu § 1, daß das Recht auf Benutzung eines Wasserlaufes zur Anlage von Häfen, Brücken, Wasch- und Badehäusern usw. in der Art verliehen werden kann, daß das Recht mit dem Eigentum an einem Grundstück verbunden ist Die Kommission ersuchte die Staatsregierung, das Verzeichnis der Wasserläufe erster und zweiter Ordnung durch genaue Abgrenzung zwischen Wasserlauf und Meer auf beiden Ufern zu ergänzen Einstimmig wurde beschlossen, daß Änderungen des Verzeichnisses der Wasserläufe erster Ordnung nur durch Gesetz, nicht durch Königliche Verordnungen erfolgen dürfen.

Beamtenbesoldungen in den Reichslanden.

Straßburg (Els.), 2. März. Die Regierung Elsaß-Lothringens hat dem Landtage soeben einen Gesetzentwurf über die Besoldung der Landesbeamten zugehen lassen Die Dienstbezüge nahezu aller Beamtenkategorien sind so erhöht worden, daß sie den Beamten und seiner Familie auch bei den jetzigen Teuerungsverhältnissen einen angemessenen Lebensunterhalt sichern Obwohl der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. April 1912 festgesetzt ist, soll von der Vorlage eines Nachtragsetats Abstand genommen und der Mehraufwand durch Einnahmeüberschüsse gedeckt werden.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Cöln, 2. März. Die „Köln Ztg“ leitartikelt über die internationale Lage und sagt bezüglich des gegenwärtigen Verhältnisses Deutschlands zu England: Daß die Beseitigung von Mißverständnissen und Unebenheiten, wie sie sich in den deutsch-englischen Beziehungen im Laufe der Jahre entwickelt haben, nicht von heute auf morgen erfolgen kann, braucht für vernünftige Menschen eigentlich gar nicht ausgesprochen zu werden. Man kann es daher nur als Sensationshascherei, vielleicht aber auch als unverantwortlichen Täuschungsversuch bezeichnen, wenn ungeachtet alles amtlichen Schweigens immer noch dem Publikum bestimmte Abmachungen oder Versprechen als feste Ergebnisse der deutsch-englischen Aussprache hingestellt werden. Die Leute, die es wissen können, wie weit wir sind, schweigen darüber mit gutem Grunde; denn sie wollen sich ihr Geschäft nicht durch Einmischung dritter verderben lassen. Daß sie auf gutem Wege sind, darf man ruhig annehmen, und die Tatsache allein, daß die beiden Mächte mit ehrlichem Willen und gegenseitigem Vertrauen die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen aufs neue unternommen haben, wirft auf die internationale Lage ein freundliches Licht.

„Der Kaiser, wie er ist.“

Berlin, 2 März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Londoner „Strand Magazine“ ist unter dem Titel „Der Kaiser, wie er ist“ eine feuilletonistische Schilderung der Persönlichkeit Kaiser Wilhelms veröffentlicht worden, woraus auch in viele deutsche Blätter Auszüge übergegangen sind Der Aufsatz gibt das Gesamtbild des Kaisers in willkürlicher Verzeichnung und enthält im einzelnen so viel unrichtige Angaben, daß der Titel richtiger lauten müßte: „Der Kaiser, wie er nicht ist“ Gegen die am Kopf des Artikels zu lesende Bemerkung, wonach er von Kaiser Wilhelm selbst besonders gebilligt wurde, mußte unter diesen Umständen von vornherein Mißtrauen entstehen. Wie wir erfahren, ist diese Angabe völlig aus der Luft gegriffen.

♂ Die Reichsviehseuchengesetzgebung.

Die neue Viehseuchengesetzgebung sollte nach dem Wunsche der Staatsregierung am 1. April d. J in Kraft treten. Wie nunmehr feststeht, ist die Innehaltung dieses Termins nicht möglich Als frühester Termin dafür ist neuerdings der 1. Mai in Aussicht genommen. Ob er beibehalten werden kann, ist indes mindestens noch zweifelhaft. Die Richtlinien, nach denen die Beseitigung der Tierkadaver gemäß § 4 des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1911 erfolgen soll, sind bekanntlich der Beschlußfassung der Landesregierungen überlassen worden. Als Mindestforderung hat das Reichsgesetz nun verlangt, daß die Kadaver bestimmter Tiere durch Vergraben an geeigneten Stellen unschädlich beseitigt werden müssen In Preußen wird dieser Vorschrift aller Wahrscheinlichkeit nach dadurch Rechnung getragen werden, daß allen Gemeinden die Anlage sogenannter Wasenplätze auferlegt wird. Um die Durchführung des Gesetzes zu sichern, wird der den Viehbesitzern die Verpflichtung auferlegt werden müssen, von dem Verenden aller auf den Wasenplätzen zu verscharrenden Tiere Anzeige zu machen. Im Interesse der Hygiene — die Krankheitskeime werden bei der Verscharrung nicht abgetötet und können durch Grundwasser und andere Möglichkeiten immerhin wieder gefährlich werden — wie auch der Volkswirtschaft liegt natürlich die völlige Vernichtung der Kadaver in neuzeitlichen Anlagen und die Verwertung der Zerfallprodukte durch Abdeckereien Nur wenige der vorhandenen Abdeckereien, namentlich der privilegierten, besitzen indessen alle hierzu erforderlichen Einrichtungen. Es erscheint deshalb notwendig, daß die letzteren einer veterinärpolizeilichen Kontrolle unterzogen werden und Vorschriften ergehen, die einen einwandfreien sanitären wie industriellen Betrieb aller Abdeckereien herbeiführen.

× Gewerbeaufsichtsbeamten.

Im Deutschen Reiche waren im Jahre 1910 ohne die Bergbehörden 85 Aufsichtsbezirke vorhanden. Die Zahl der im Gewerbedienste beschäftigten Beamten usw. betrug 512 und zwar 50 Regierungs- und Gewerberäte, sowie bei den Regierungen Hilfsarbeiter, 237 Gewerbeinspektoren, 177 männliche und 31 weibliche Assistenten, 5 städtische Baubeamte, 7 chemische Sachverständige und 5 Gehülfen aus dem Arbeiterstande. — Im Bergaufsichtsdienste waren 117 Beamte tätig. Die Gesamtzahl der Revisionen belief sich auf 263 404 im Berichtsjahre gegen 250 856 pro 1909. Von den Revisionen wurden 3269 oder 1,2 Prozent in der Nacht und 5708 oder 2,2 Prozent an Sonn- und Festtagen vorgenommen. Die Zahl der revidierten Anlagen bezifferte sich auf 175 163; von diesen wurden 144 790 einmal, 20 193 zweimal, 10 180 dreimal und mehrmals revidiert. In den revidierten Anlagen wurden beschäftigt 4 147 503 erwachsene Arbeiter, 1 043 583 erwachsene Arbeiterinnen, 252 143 männliche, 133 446 weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren, 5727 männliche und 4323 weibliche Kinder unter 14 Jahren, mithin 5 586 725 Arbeiter. Es entfallen bei den Betrieben, welche unter Aufsicht der Bergbehörden stehen, auf je 7010 Personen 1 Aufsichtsbeamter, während bei den übrigen Betrieben auf je 9810 Personen ein im Gewerbeaufsichtsdienst tätiger Beamter kommt.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 2. März. Über die voraussichtliche Besetzung des Reichstagspräsidiums fanden heute im Reichstage erneute Besprechungen statt, u a. zwischen den Abgg. Bassermann und Dove, die aber ein Ergebnis nicht gebracht haben.

Ausland.

Der Orient.

Türkisch-bulgarische Zwischenfälle.

Sofia, 2. März. An der türkisch-bulgarischen Grenze haben sich gestern drei Zwischenfälle ereignet. Die Soldaten eines bulgarischen Postens bei Idebik im Bezirk Haskord töteten einen Schmuggler auf bulgarischem Gebiet. Bei dem Versuch der Soldaten des türkischen Postens, die Leiche auf türkisches Gebiet zurückzubringen, kam es zu einem zweistündigen Feuergefecht, bei dem ein Bulgare verwundet wurde. In der Nacht darauf griffen die Türken die Wache des benachbarten Dorfes Hassobas an, die das Gewehrfeuer erwiderte. Zwei Türken wurden auf bulgarischem Gebiet getötet. Bei dem Posten Sveti Gheorhi im Bezirk Philipopel eröffneten türkische Soldaten auf bulgarische Soldaten ein Gewehrfeuer. Hierbei soll ein Türke verwundet worden sein. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 2. März. „Populo Romano“ schreibt: Die Friedensbedingungen Italiens sind sehr einfach: Die Türkei ziehe ihre Truppen aus Libyen zurück, das jetzt unter

---

56)

Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

So war denn der Verbrecher aus verlorener gesellschaftlicher Stellung nach kaum dreijähriger Laufbahn ein lebensmüder Gefangener und Verräter seiner Mitschuldigen geworden. Dieser letztere Zug darf am wenigsten übergangen werden, denn es handelt sich hier nicht darum, durch den Aufputz eines Helden der Vorstellung des Lesers zu schmeicheln, sondern die innere Welt eines Menschen aus dem Volke darzulegen, damit, wer da will, sich daran spiegeln möge.

Zum Glück ist das Protokoll des Oberamtmanns von Vaihinger nicht die einzige Quelle hiefür. Er war, im Geiste seiner Zeit, ein gewissenhafter Beamter, persönlich ein Menschenfreund und Ehrenmann, dessen Nachkommen noch heute stolz darauf sind, daß er nicht, wie fast alle Regierungsdiener um ihn her, seine Stelle vom Herzog erkauft habe, sondern eher den Dienst aufgegeben, als sich zum „Schatulliren“ erniedrigt haben würde; aber eine innerliche Auffassung des Lebensbildes, das die Untersuchung vor ihm entrollte, in den Akten niederzulegen, war nicht seines Amtes, und gleich das erste Protokoll zeigt, daß er Inquirent genug war, sich das überraschend freiwillige Entgegenkommen seines Gefangenen — dem er nicht so leicht beigekommen wäre, wenn dieser nicht selbst, gebrochenen Gemüts, ihm seine Seele in die Hände gelegt hätte — nach den Quadrangeln des Inquisitionsprozesses zurecht zu machen; ein Verfahren freilich, das ihm weniger als seiner Zeit und seinem Amte angehört.

Der Oberamtmann hatte einen Sohn, der den Verbrecher täglich, wenn er ins Verhör geführt wurde, sah, die allgemeine Teilnahme der Stadt an den vielen freundlichen Seiten im Wesen des Unglücklichen mitempfand und sich häufig mit ihm unterhielt. Als der Knabe ein Mann geworden war und an der hohen Schule seines Herzogs junge Männer bilden half, erinnerte er sich des armen Friedrich Schwan und zeichnete nach der Erinnerung seine Geschichte auf, wie er sie aus seinem Munde und aus der Nacherzählung erwachsener Männer vernommen hatte. Er beginnt die ersten Zeilen derselben mit den Worten, der junge Friedrich sei mit außerordentlichen Anlagen des Geistes ausgestattet gewesen. Er erzählt dann weiter, wie der Räuber nach dem Mord an dem Fischerhanne als Krämer mit Paß und Kramkiste durch das Land zog, seine Waren um billige Preise von Haus zu Haus verkaufte, jede verrufene Gesellschaft mied, in den besten Gasthäusern herbergte und, wie er in der Untersuchung sagte, auf der ganzen Straße von Mergentheim bis Straßburg als der ehrlichste Kerl bekannt war, so daß die Wirte, wie er hinzufügte, sich entsetzlich verwundern würden, wenn sie erführen, daß sie unter dem Namen des ehrsamen Krämers Johann Sigmund oder auch Hermann der Sonnenwirtle aufgenommen haben. Daß seine äußere Erscheinung ihn hiebei aufs beste unterstützte, gestand ihm nicht bloß der Spiegel, sondern sogar ein gedruckter Steckbrief, den zwei Schultheißen einst in der Schenke miteinander lasen, während er selbst ihnen, an ihrem Gespräche über den Sonnenwirtle teilnehmend, gemütlich über die Schultern in das Papier blickte: „Und ist vorgemeldeter Erz-Gauner,“ hieß es darin, „fünf Fuß, sieben Zoll groß, gedrungener Gestalt, hat gelbliches Haar, dicken Kopf, feines weißes Gesicht, dicke, runde Backen, volle Waden.“ Im Bewußtsein dieses ehrbaren Aussehens wagte er einst einem pfälzischen Schultheißen und zwei Jägern, die ihn im Spiel betrogen und ihm seine Pistolen nehmen wollten, mit gerichtlicher Klage zu drohen und dem Schultheißen, als er sich hiedurch nicht schrecken ließ, den Hund, den dieser an ihn hetzte, niederzuschießen. Aber nicht immer liefen die Abenteuer so lustig ab. Oft versiegten alle Erwerbsquellen, oder er wurde von Diebeshehlern, welchen er auf seinen Irrfahrten um die gefangene Christine seine Kramkiste anvertrauen mußte, um den Inhalt derselben bestohlen. In solchen Zeiten mußte er Hunger und Kummer leiden und, wie jeder, der sich dem Teufel ergibt, die Erfahrung machen, daß dieser ein Filz ist, und daß man mit der Ehrlichkeit auch im schlimmsten Fall so weit kommt als mit dem Gegenteil. Dann griff er zu gefährlicheren Unternehmungen: er ließ sich von den Banden anwerben oder sammelte vorüberziehende Genossen zu Einbrüchen unter seiner eigenen Hauptmannschaft, welche aber nie länger dauerte als das einzelne Unternehmen selbst. Auf der Straße hat er nie geraubt. Sein Geschichtschreiber sagt, er habe sich gegen das Ende seiner Laufbahn Grausamkeiten aus Raubsucht erlaubt; doch habe er auch in seinen schwersten Verbrechen Spuren übriggebliebener Menschlichkeit, Mitleiden gegen Arme und Unterdrückte gezeigt, den Grundsatz, nie einen Dürftigen zu berauben, durchgeführt, sehr große Almosen gegeben, und den Armen geschenkt, was er den Reichen gestohlen habe. Von wirklichen Grausamkeiten findet sich aber nichts in den Akten, die sehr genau in seine Verbrechen eingehen. Wohl sind Grausamkeiten von den Genossen seiner Taten angeführt, nicht aber von ihm. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß Einbrüche, die seine Genossen ohne ihn unternahmen, mehrmals von scheußlichen Mordtaten begleitet waren, wogegen bei Überfällen, die er leitete oder unterstützte, nie ein Mord begangen worden ist, mit einer einzigen Ausnahme, an welcher er unschuldig war, welche aber seine Heimat noch einmal in Furcht und Schrecken setzen sollte.

Ein Jahr nach dem Tode des Fischers, um Ostern, wagte er sich wieder in die Gegend von Ebersbach. Dort erfuhr er, daß sein Vater seine Kinder zu sich genommen habe. Inzwischen aber hatte er sich selbst in Ebersbach zu Gast geladen und hiedurch den Tod eines Menschen veranlaßt, dem er nichts weniger als übel wollte. In der Gegend herumschweifend, war er am Rechberg hinter einer Hecke hervor, unvermutet von einem Kameraden, dem sogenannten Jägerkasperle, angeschrien worden, der ihm klagte, er habe keinen Kreuzer hinter sich und vor sich, und ihn fragte, ob er keine Gelegenheit wisse. Da fiel ihm sein Vormund ein, mit dem er noch ein Hühnchen zu pflücken hatte. Schon die nächste Nacht fand die beiden Spießgesellen in dessen Laden. Während aber Schwan die erste Beute in einem benachbarten Gäßchen absetzte, kam der Fleckenschütz zu seinem Unstern des Weges daher. Er hatte mit einem Bekannten bis über Mitternacht im Branntweinhause gezecht, sah den Laden offen und taumelte hinein, um zu sehen, was es gebe. Der Räuber schrie ihn an, er solle sich packen. Da aber der Schütz ihn anstarrte und noch näher auf ihn zuging, so gab der Räuber, der seinen Stock für eine Flinte hielt, ohne weiteres Feuer und sprang seinem Genossen zu. Ein Nachbar, der von dem Schuß erwachte, sah zum Fenster heraus und rief, da er jemand im Gäßchen erblickte: „Was ist das für ein Schuß? hat man nach des Sonnenwirts Frieder geschossen,“ — „Ja, ja!“ antwortete dieser und machte sich mit dem anderen davon. Daß der Getroffene der Schütz war, und daß die Kugel ihm das Leben gekostet, erfuhr er erst später, und prügelte seinen ungeschickten Kameraden dafür und für einen Einbruch bei einem Kaufmann in Winnenden, den er als einen ehrlichen Mann nicht bestohlen wissen wollte, tüchtig durch. Dieser, der die Schläge als verdient anerkannte, ließ den Verdruß darüber an einem dritten aus, der ihn zu dem Einbruch in Winnenden verleitet hatte, und hieraus entstand eine Feindschaft, welche so tödlich wurde, daß man einander mit Schüssen zu Leibe ging. Der Tod des Schützen aber wurde in Ebersbach als eine neue Meuchelthat der schädlichen bösen Wurzel angesehen, und der Vogt ließ Sturm schlagen und alle Bürger unter das Gewehr rufen, als ob eine ganze Armee von Gaunern im Anmarsch wäre.

Dennoch sollte der Räuber, so sehr er seine Hand rein von Blut zu erhalten strebte, noch einen dritten Mord, den zweiten und letzten, den er selbst beging, auf seine Seele laden.

Im Löwen zu Jöhlingen, einem Dorfe in der unteren badischen Markgrafschaft, hatte er einst mit seinen Gesellen Herberge genommen. Sie speisten ruhig miteinander und achteten nicht darauf daß zwei Männer in die Stube traten, sie eine kleine Zeit aufmerksam beobachteten und sich dann einer nach dem andern wieder entfernten. Die Gesellschaft war aufgefallen, sei es, daß ihre jenische Sprache Verdacht erregt, oder daß man sie auf einem benachbarten Markte gesehen hatte. Plötzlich fiel auf der Straße ein Schuß. Sie fuhren auf, aber zu gleicher Zeit drangen die beiden Männer wieder in die Stube und auf sie ein. Schwan machte sich von ihm los und stürzte hinaus, sah aber die Treppe mit Bewaffneten besetzt, unter welchen er den Ratsschreiber des Ortes mit angelegtem Gewehr erblickte. Die Not gab ihm Kraft, eine Türe auf dem Gange einzudrücken und sich in eine andere Stube zu werfen, die aber keinen Ausweg hatte. Einer seiner Verfolger kam herein und faßte ihn an den Haaren. Er drohte ihn niederzuschießen, wenn er nicht gehe, und da jener nicht abließ, so zog er die im Rockfutter versteckte Pistole, die er stets vermittels einer Schnur am Arme hängen hatte, und jagte dem Angreifer die tödliche Kugel in die Seite. Hierauf griff er nach der anderen Pistole und erschien an der Treppe mit dem Ruf, wer ihn anrühre, den schieße er über den Haufen. Der Schuß und die drohende Haltung des kühnen Räubers schüchterte die Bürgerwache völlig ein. Sie drückten sich an die Wand und das Treppengeländer, so daß er mitten durch sie hinunterkam. Erst als er aus dem Hause hinausstürzte, sendeten sie ihm einige verlorene Schüsse nach. Er war frei, aber die andern blieben mit der reichgefüllten Kramkiste in den Händen der Gerichte zurück, und diesmal waren sie unter Umständen gefangen worden, die ihn nicht zweifeln ließen, daß sie einer schwereren Haft als gewöhnlich entgegengingen. Auch sah er sie nicht eher wieder als in der Vaihinger Gefangenschaft, die er schon ein halbes Jahr nach dieser Tat betrat.

(Fortsetzung folgt)

der Souveränität Italiens steht, dann würde Italien auch durchaus bereit sein, den türkischen Truppen die militärischen Ehren zu erweisen. Eine Entschädigung würde Said Pascha zweifellos gar nicht haben wollen. Die „Tribuna" schreibt, sie habe gute Gründe zu der Annahme, Italien sei heute geneigt, der Türkei ehrenvolle Bedingungen zu stellen, natürlich aber unter Festhaltung an der vollen Souveränität über Tripolis und die Cyrenaika. Auch die Absichten der italienischen Regierung gegenüber den Arabern seien wohlwollende.

Konstantinopel, 3. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht einen Bericht über die Kämpfe bei Margheb, worin der Rückzug der Türken auf eingetretenen Munitionsmangel und auf das wirksame Feuer der italienischen Schiffsgeschütze zurückgeführt wird und die Verluste der Italiener sehr hoch, nämlich auf ungefähr 1000 Tote, angegeben werden. Die Türken hätten nur 30 Tote und 50 Verwundete gehabt. — Gestern abend wurde bei dem Großwesir ein Ministerrat abgehalten, in dem, wie es heißt, auch über die auswärtige Lage beraten wurde.

Rom, 2. März. Um den Gerüchten über die italienischen Verluste im gegenwärtigen Kriege entgegenzutreten, die im Auslande verbreitet sind, veröffentlicht das Kriegsministerium eine amtliche Liste der Toten und Vermißten. Daraus ergibt sich, daß bis zum 2. März 27 Offiziere und 499 Soldaten im Felde gestorben sind und daß ein Offizier und 323 Soldaten vermißt werden. Die Mehrzahl der Vermißten gehört dem 11. Bersaglieri-Regiment an. Die Vermißten sind sicherlich auch tot, doch hat sich ihr Ableben bisher nicht amtlich feststellen lassen.

Der Aufstand in China.

Unruhen in der Republik China.

Peking, 2. März. Die heutige Konferenz der fremden Gesandten ist teilweise veranlaßt worden durch eine Mitteilung Tangschaoyis, in der er die Mächte bittet, Maßregeln zu ergreifen, um weitere Verluste an Gut und Blut zu verhindern. Die Mitteilung wird als inoffiziell hingestellt. Die Gesandten beschlossen, alle verfügbaren Truppen aus den benachbarten Häfen nach Peking zu bringen. Ein gemischtes Korps von 1000 Mann wird morgen ankommen. Berittene Patrouillen halten am Tage die Ordnung aufrecht. Ein japanisches Schlachtschiff ist nach Taku geschickt worden, um eine funkentelegraphische Verbindung mit der Station in Peking herzustellen. Ein Zug mit Meuterern ist von Paotingfu nach Peking abgefahren. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Brücke in die Luft gesprengt, um die Verbindungen zu unterbrechen. Die treu gebliebenen Truppen des Generals Tschangkurits haben zahlreiche unschuldige Leute, die Pakete trugen, getötet. Die Leute, die so ums Leben kamen, waren oft von Panik ergriffene Bewohner, die mit ihren eigenen Sachen flohen. In den ersten Morgenstunden kam es zu einer ernsten Wiederholung der Unruhen, besonders im Westen der Stadt, wo in allen Straßen geplündert wurde und ebenfalls viele Brände ausbrachen. Die Meuterer von Peking und von Paotingfu, die durch Soldaten verstärkt wurden, plünderten Paotingfu und brannten große Teile der Stadt nieder. Andere Truppen plünderten Tongtai und Yungkingfu. Liyuanhung wurde von Delegierten telegraphisch gebeten, die republikanische Armee nach Peking zu führen, um die Ordnung wiederherzustellen, da die Regierung die Situation nicht beherrscht.

Über die Truppenmeuterei in Peking schreibt der Vertreter der Times:

Heute (Freitag) abend durchbrachen die dritte Division, die bisher als die zuverlässigste Truppe Yuanschikais galt, und ein Teil seiner eigenen Leibwache alle Schranken und durchzogen mit der Erklärung, sie hätten keinen Sold empfangen, plündernd und sengend die Stadt. Ausländer, die außerhalb des Gesandschaftsviertels wohnten, blieben unbelästigt und Abteilungen von Gesandschaftswachen, die ausgesandt waren, um Missionshäuser zu schützen und schutzlose Damen einzubringen, ließ man ebenfalls unbehelligt. Während ich diese Zeilen telegraphiere, sind die chinesische und die Tatarenstadt der Plünderung preisgegeben. Eine große Anzahl Brandlegungen sind vorgekommen, und es wird fortwährend geschossen, hauptsächlich allerdings in die Luft, um die Ladenbesitzer zu erschrecken und zu veranlassen, aufzuschließen. Sämtliche Läden der Raritätenhändler sind ausgeraubt und die reichsten Stadtteile verwüstet worden. Die mutwillige Zerstörung ist entsetzlich. Es liegt keinerlei Grund vor, sich wegen des Schicksals von Ausländern zu beunruhigen. Telephone und elektrische Beleuchtung sind unterbrochen. Es ist traurig, zu erwägen, daß das, was sich heute in Peking ereignet, während der Revolution auch in vielen anderen Städten Chinas vorgekommen ist. Es ist dabei zu ganz gewaltigen, geradezu unberechenbaren Verlusten an Besitz, aber zu wenig Einbuße an Menschenleben gekommen. Als die ersten Schüsse fielen, riß die ganze Polizeimacht aus und ließ die Straßen ohne Schutz. Erst vor zwei Tagen war die Stadt Yuyingfu hier in der Provinz von der zweiten Division ausgeplündert worden. Sämtliche Ausländer, die außerhalb des Gesandtschaftsviertels wohnen, werden auf Wunsch unter Bedeckung dahingebracht.

Sobald ich von Aufruhr vernahm, suchte ich eilig, dahin zu gelangen, wo das Feuer am stärksten schien, allein ich kam nur mit genauer Not mit dem Leben davon und mußte wieder zurück, da Mannschaften von der dritten Division unter ihren Offizieren blind die engen Gäßchen entlang feuerten, die hier als Verbindungsstraßen dienen. Dann schloß ich mich zwei Kompagnien Infanterie an, die aus der Tatarenstadt in südlicher Richtung marschierten und auch ihre Gewehre abfeuerten ganz ohne Rücksicht darauf, wo ihre Kugeln einschlugen und ob sie nicht Vorübergehende trafen. Diese Abteilung war angeblich auf der Suche nach Verschwörern. So viel augenblicklich verlautet, handelte es sich um einen vorbedachten Angriff aufsässiger Truppen gegen Yuanschikai. Dieser Angriff ist gegenwärtig abgeschlagen. Eine Menge Feuersbrünste sind angelegt worden. Falls die Telegraphendrähte durchschnitten sind, werden wir versuchen, über Tientsin mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben.

Angesichts der Meuterei unter den Truppen Yuanschikais in Peking sei erwähnt, daß das in Nordchina stationierte deutsche Marinedetachement von 154 Köpfen auf 354 erhöht worden ist. Diese Verstärkung erfolgte Ende November 1911. Die Truppe sollte zunächst die militärische Reserve in der Provinz Tschili bilden, auf die erforderlichenfalls zurückgegriffen werden konnte. Die Leute sind in Peking und Tientsin untergebracht und werden auch zur Bewachung der Bahn von Tientsin nach Peking herangezogen. Die Meutereien in Peking und Umgegend lassen erkennen, wie notwendig die Truppenverstärkung in Tschili gewesen ist.

Tientsin, 3. März. Aufrührerische Soldaten plünderten und brandschatzten gestern abend, unterstützt vom Pöbel, die Läden und Banken in allen Hauptstraßen. Sie unterhielten ein ständiges Feuer und versetzten die ganze innere Stadt in Schrecken. Nur wenige Polizisten erwiesen sich als zuverlässig, waren jedoch machtlos, die Unruhen zu unterdrücken. Auch die Münze wurde geplündert. Der deutsche Konsul entsandte eine Wache zum Schutze der im Innern der Stadt belegenen Wohnhäuser, die vornehmlich von Ingenieuren der Tientsin-Pukou-Eisenbahn bewohnt werden. Der deutsche Arzt Schraeter wurde, als er versuchte, seinen deutschen Freunden zu Hilfe zu kommen, beim Betreten des Stadtinnern von den Aufständischen erschossen.

Peking, 4. März. **(Drahtb.)** Das Reuterbureau meldet vom 2. März: Heute früh marschierte eine Abteilung Artillerie mit Musik zum Palast des Herzogs Kuei. Der Vater des Kaisers schoß die Tore ein und brannte einen Teil des Palastes nieder. Die Truppen des Herzogs hatten sich an der Plünderung beteiligt, aber heute kämpfte sie gegen die Plünderer. Es scheint, daß die ganze Nordarmee mit der Meuterei einverstanden war und sie glaubt, die Ankunft der Delegierten aus Nanking bedeute ihre Entlassung.

Amerika.

Washington, 2. März. Präsident Taft erließ eine Proklamation an die Amerikaner, worin er sie auffordert, die Neutralität zu beachten und von Mexiko fernzubleiben. Der Erlaß ist die Folge von Meldungen über eine den Amerikanern feindliche Stimmung in Mexiko.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Die Situation in England.

R London, 2. März.

Eine geradezu verzweifelte Situation ist es, in welcher sich die englische Industrie gegenwärtig befindet. Immer noch hatten weite Kreise derselben gehofft, daß es durch das Eingreifen der Minister noch im letzten Augenblick gelingen würde, das Schlimmste zu verhindern. Man muß auch anerkennen, daß diese alle ihre Überredungskunst aufgeboten haben, um die Parteien zum Entgegenkommen zu bewegen. Insbesondere der Premierminister und Lloyd George, die geschicktesten Männer des gegenwärtigen Kabinetts, haben alle ihre Fähigkeiten angewandt, um das nationale Unglück zu verhindern — vergeblich.

Zunächst hat man stundenlang die Arbeiterführer bearbeitet; hat versucht, ihnen plausibel zu machen, daß es den Ruin vieler Bergwerke bedeute, wenn der Mindestlohn in der von den Arbeitern verlangten Form bewilligt würde. Wie alles vergeblich war, sie umzustimmen, machte man ihnen den Vorschlag, wenigstens eine Mindestleistung zu garantieren, bei welcher den Grubenbesitzern, unter Anrechnung der Generalunkosten, auch nicht der geringste Gewinn übrig blieb. Aber auch diesem Vorschlag gegenüber hatten die Gewerkschaftsvertreter nur ein glattes Nein! — Wir wissen, daß einige Delegierte der Grubenarbeiter gern bereit gewesen wären, diesen Vorschlag zu akzeptieren — es sind dieses die Vertreter der alten englischen Gewerkschaftsrichtung —, doch durften sie es nicht wagen, weil in diesem Falle nicht allein die Arbeiter die Gefolgschaft verweigert hätten, sondern ihnen auch angedroht war, daß sie dann ihrer Stellung enthoben würden. Einer der Unterhändler, der liberale Abgeordnete Abraham („Mabon"), hatte vor einigen Wochen bei den ersten Verhandlungen mit den Grubenbesitzern nur angedeutet, daß die Arbeiter in dem einen oder anderen Punkte entgegenkommen würden; dafür wurde er zu den nächsten Verhandlungen nicht wieder delegiert und an seiner Stelle ein radikales Mitglied entsandt. Erst als er sich verpflichtete, auch kein Iota von den Forderungen abzulassen, verstand man sich dazu, den Mann, der dreißig Jahre lang an der Spitze der Bergarbeiterorganisation steht, wiederzuwählen. Die radikale Richtung hat nämlich die Oberhand gewonnen und die alte Gewerkschaftsrichtung vollständig beiseite geschoben; dazu kommt noch, daß die sozialdemokratische Partei, die bisher einen wesentlichen Einfluß auf die Massen nicht besaß, durch Flugblätter und Versammlungen kräftig scharf macht und die Arbeiter direkt auffordert, alle weiteren Verhandlungen mit der Regierung abzulehnen, damit sie nicht „Loydgeorgt" würden. Diese Treibereien sind auch die Ursache, daß Tausende Bergarbeiter entgegen den getroffenen Vereinbarungen schon vor dem 29. Februar die Arbeitsplätze verließen.

Als die Vertreter der Regierung nach weiteren Versuchen zu der Überzeugung kamen, daß die Arbeiterdelegierten zum Entgegenkommen nicht zu bewegen waren, wurden die Arbeitgeber um so intensiver bearbeitet. Nur wer die Art der „Massage" kennt, wie sie von Lloyd George in solchen Fällen beliebt wird, kann verstehen, was die Grubenbesitzer in einer achtstündigen Konferenz am 28. Februar über sich ergehen lassen mußten. Am Schluß brachte es George dann fertig, die vereinigten englischen und eine Anzahl anderer Grubenbesitzer zur Anerkennung der Regierungsvorschläge zu bewegen. Er schreckte nicht davor zurück, ihnen anzudrohen, daß nicht allein der Mindestlohn in der von den Arbeitern verlangten Form auf legislatorischem Wege zur Durchführung gelangen würde, sondern auch eine ganze Anzahl Gruben aus sicherheitspolizeilichen Gründen geschlossen werden würden. Andere Bergwerke würde der Staat zwangsweise in Betrieb nehmen.

Nur so ist es zu verstehen, daß schließlich über 60 Prozent der Bergwerksbesitzer den Regierungsvorschlägen zustimmten und nur die Waliser und einige andere kleine Bezirke festblieben. Diese haben sich dann den weiteren Verhandlungen am 1. März durch Abreise entzogen. Ob sie, wie behauptet wird, am 5. d. Mts. nochmals nach London kommen werden, ist sehr fraglich.

Die Arbeit ist nun auf der ganzen Linie eingestellt und auch die Nichtorganisierten haben sich aus Furcht vor Mißhandlungen dem Streik angeschlossen. In einzelnen Bezirken weigern sich sogar die Arbeiter, entsprechend dem mit den Führern getroffenen Abkommen, die Lüftungsanlagen und Pumpen zu bedienen. Die Heizer und Maschinisten haben ebenfalls überall den Streik proklamiert, in einzelnen Bezirken auch die Steiger und Grubenbeamten. Insgesamt sind mit diesen Kategorien 1 350 000 Personen ausständig. Der Transportarbeiterverband hat beschlossen, daß Kohle als Konterbande zu betrachten ist und hat seine Mitglieder angewiesen, solche weder zu entladen, noch auf Bahnen, Schiffen oder Fuhrwerken zu befördern. In einigen Häfen, wo Schiffe mit deutscher Kohle eingetroffen waren, ist aus diesem Grunde die Arbeit bereits eingestellt. Von den Eisenbahnverwaltungen sind zum Schutze ihrer Anlagen und zur Begleitung der Transporte Spezial-Konstabler-Abteilungen gebildet. Die Angehörigen derselben sind, was nach englischem Recht zulässig ist, als Polizisten vereidigt. Auf fast sämtlichen Bahnen verkehren nur noch die Hälfte der fahrplanmäßigen Züge. Auch in der Industrie machen sich die Folgen des Kohlenmangels immer mehr bemerkbar. Eine große Anzahl Betriebe, besonders der Eisenindustrie, haben die Arbeiter entlassen. Am heutigen Tage dürften bereits über eine Million Arbeitslose im Vereinigten Königreich vorhanden sein. In London sind die öffentlichen Schwimmbäder geschlossen. Eine große Anzahl Dampfer mußte, weil Kohle in verschiedenen Häfen nicht mehr erhältlich, bereits festgelegt werden. Erwähnenswert ist noch, daß im Lande sowohl wie in London, die Arbeiter einer ganzen Anzahl Werke einfach davongelaufen sind. Das Streikfieber greift um sich.

Aus Wales werden Unruhen gemeldet und Militär ist nach den bedrohten Bezirken abgegangen. Die Militärbehörden haben Munition und Waffen von den Übungsplätzen nach den Garnisonen geschafft, wo die Arsenale scharf bewacht werden. Offizieren und Mannschaften wird jeder Urlaub verweigert, und im Lager von Aldershot werden ständig Maschinen unter Dampf gehalten, um Militär schleunigst nach den einzelnen Bezirken schaffen zu können.

Im Parlament wird die Regierung mit Anfragen bestürmt und sie will, wie angekündigt, Anfang der kommenden Woche eine Gesetzesvorlage, die den Mindestlohn garantieren soll, einbringen. Da man die Wünsche der Arbeiter im vollen Umfange nicht erfüllen wird, ist es sehr fraglich, ob dadurch der Kampf im Bergbau beendet wird. Wenn er aber wochenlang fortdauert, wird Hunger und Not in den Arbeiterkreisen in nie gekanntem Umfange einziehen und es ist nicht ausgeschlossen, daß dann revolutionäre Unruhen ausbrechen. Der Boden dafür ist vorhanden.

—*—

London, 2. März. Der Ausstand dauert unter vollkommener Ruhe an. Seine Wirkungen werden von Tag zu Tag größer. Viele tausend Arbeiter in der Industrie, den Häfen und der Dampffischerei müssen feiern. Die Nahrungsmittelpreise steigen. Die Ausständigen verschiedener Distrikte haben Resolutionen angenommen, in denen den Behörden gedankt wird, daß sie nicht besondere Polizeikräfte abgeschickt haben, und versichert wird, daß die Arbeiter die Ordnung nicht wieder stören würden. Nach einem Telegramm aus New-Castle haben Mitglieder des vereinigten Eisenbahnangestellten-Verbandes angeregt, daß der Verband sie anweise, den Transport von Truppen während des Streiks zu verweigern. — Der Haupt- und Industriekommissar Asquith hat eine Versammlung des Industrierates auf Montag einberufen. Der Industrierat ist im letzten Jahre zu dem Zwecke gebildet worden, bei Handelsstreitigkeiten zwischen den sich gegenüberstehenden Parteien zu vermitteln.

London, 4. März. **(Eig. Drahtb.)** Die Folgen des Bergarbeiterstreiks werden jetzt überall empfindlich fühlbar. 16 Bahnhöfe in London werden heute und morgen geschlossen. Der Eisenbahnbetrieb im ganzen Lande wird auf ein Minimum eingeschränkt. Die Schiffe haben keine Kohlen mehr und die Handelsschiffahrt an der Ostküste wird bereits heute völlig eingestellt. Die königlichen Ingenieure werden zum sofortigen Dienst auf den Eisenbahnen bereit gehalten, um den Betrieb für Truppenzüge sicher zu stellen. Die Preise für Nahrungsmittel und Artikel für den täglichen Bedarf beginnen zu steigen. Das ganze Wirtschaftsleben liegt schwer darnieder.

London, 3. März. In einer Rede in Ebbw Vale erklärte einer der Delegierten von der Konferenz des Bergarbeiterverbandes, aus der Ansprache des Premierministers an die Bergarbeiter am 29. v. Mts sei ein wichtiger Satz nicht veröffentlicht worden, nämlich der, daß der Tag nicht fern sei, an dem die Regierung sich selbst dafür verantwortlich halten werde, daß alle Arbeiter des Landes einen Minimallohn erhielten.

Cardiff, 2. März. Im Ausstand gibt es nichts neues. Die Streikenden verhalten sich auf Rat ihrer Führer musterhaft ruhig. Die Eisenbahnen gaben eine Einschränkung der Personenzüge bekannt. Die Zahl der durch den Streik indirekt betroffenen feiernden Arbeiter wächst. In Swansea müssen die Zinnwerke den Betrieb heute abend wegen Kohlenmangels einstellen.

Essen (Ruhr), 3. März. Heute fanden im Rheinisch-Westfälischen Ruhrkohlen Revier über sechzig vom Bergarbeiterdreibund (Alter Bergarbeiterverband, Hirsch-Dunckersche und Polnische Berufsvereine) einberufene Versammlungen statt. In diesen wurde erklärt, daß die Lohnforderungen mit voller Überlegung gestellt worden seien und daß die durch den augenblicklichen Streik der englischen Bergleute geschaffene Lage wohl der geeignetste Moment für eine durchgreifende Lohnbewegung sei. Das Verhalten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Auch der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, der bekanntlich nicht mittut, hatte in verschiedenen größeren Orten Mitgliederversammlungen einberufen, in denen erneut darauf hingewiesen wurde, sich nicht durch unverantwortliche Hetzer in einen Streik hineintreiben zu lassen, sondern volles Vertrauen der Leitung des Gewerkvereins zu schenken.

b **Paris**, 4. März. **(Drahtb.)** Wie aus Dieppe und Boulogne sur Mer gemeldet wird, dürfte sich infolge des englischen Kohlenstreiks die Notwendigkeit ergeben, demnächst den Dampferdienst nach Newhaven und Folkestone einzuschränken. In Cherbourg ist der Kohlenpreis um sechs Francs für die Tonne gestiegen.

Deutscher Frauenkongreß.

sh. **Berlin**, 2. März.

V.

Der Deutsche Frauen-Kongreß beendete heute seine Verhandlungen. Der heutige Tag war dem Thema

„Die Frau im öffentlichen Leben"

gewidmet. Fräulein Dr. **Salomon** forderte in ihrem einleitenden Referat, daß die Frau aus der caritativen Betätigung in der Sozialpolitik zu gesetzmäßiger Mitarbeit herangezogen werde, und daß demgemäß die Gesetzgebung umgestaltet werde. — Die zweite Referentin Frau Jenni **Apolant** verlangt insbesondere die Heranziehung der Frau zu den sozialen Aufgaben in der Gemeinde; das eigentliche Arbeitsgebiet sei hier die Armenpflege. — Die nächste Referentin, Fräulein **Meier**, wünscht, daß die Frau auf dem Gebiete der Vormundschaft mehr herangezogen werde, als bisher. — Die letzte Referentin, Frau Marie **Wegner**, tritt für die Mitarbeit der Frau bei der Wohnungsinspektion und bei den Arbeitsnachweisen ein. In der Diskussion fordert Frau Kamilla **Jellinek** (Heidelberg) energischen Kampf gegen die Animierkneipen und das Verbot weiblicher Bedienung in den Gastwirtschaften. — Frau **Bentheimer** (Mannheim) schildert die Erfahrungen, die man in den Badischen Städten mit der Frauenarbeit gemacht habe; in 42 badischen Städten seien 162 Frauen in städtischen Kommissionen tätig, darunter auch zwei Frauen in der Mannheimer Kommission für Knabenschulen. — Frau Pauline **Bohn** (Königsberg) bezeichnet es als die wichtigste Aufgabe, einen Weg zu finden, wie die Frau in die Mitarbeit bei öffentlichen Ämtern hineinkommen könnte.

Nach einer kurzen Pause erfolgte ein wahrer Ansturm des Publikums auf die Saaltüren, der aber von den weißen Jungfrauen mit den schwarz-grünen Schärpen energisch abgewiesen wurde, da der Saal schon übervoll war. Es kam nun das interessanteste Thema des ganzen Frauenkongresses zur Verhandlung:

„Die Frauen und die Politik".

Als erste Rednerin sprach Frau **Minna Cauer** über die Stimmrechtsbewegung. Sie führte aus: Im Jahre 1902 hat Minister v. Hammerstein das Wort gesprochen: „Ich will nicht, daß die Frau sich organisiert", und im Jahre 1908 war es wieder ein Minister, der gesagt hat: „Der erwerbstätigen Frau müssen wir das politische Organisationsrecht geben." Welch ein Erfolg! Dieser Erfolg ist aber nur der erwerbstätigen Frau zu danken. Ich bezweifle, ob die schönen Augen der Frauenrechtlerinnen das erreicht hätten. (Stürmischer Beifall.) Die Referentin gab nun einen kurzen Überblick über die Entwickelung der Organisation des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht. Die Verfassung des Deutschen Reiches baue sich auf auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. Das ist das Grundrecht des deutschen Volkes; daran zu rühren, wäre Verrat am Volke. (Stürmischer Beifall). So hat auch naturgemäß der deutsche Verband für Frauenstimmrecht dieses Grundprinzip und Hoheitswahlrecht des deutschen Volkes zu seinem Grundprinzip erhoben. Es gibt allerdings Männer und Frauen, die aus irgendeinem Grunde das Grundrecht des deutschen Volkes nicht zur Grundlage eines Prinzips machen wollen. Diesen schwankenden Gestalten muß der Kampf angesagt werden. (Beifall). Sie sind die Zerstörer einer planvollen Organisation und rütteln an der deutschen Einigkeit. Die Parole des Verbandes ist der Ausbau einer starken einheitlichen Organisation und Festhalten am Prinzip. Nur das allein bietet die Gewähr, allen Frauen ihr Staatsbürgerrecht zu erkämpfen. (Langanhaltender stürmischer Beifall). Das Frauenstimmrecht muß der große Ton sein, der in der nächsten Zeit erklingen wird und wenn wir wieder zusammenkommen werden, hoffe ich, daß wir vor die Staatsregierung treten werden: Wir sind Tagelöhnerinnen, die ihr Recht fordern, weil sie an den Geschicken des Vaterlandes teilnehmen wollen. (Brausender Beifall).

Die zweite Referentin, Frau **Li Fischer-Eckert** entwickelt das Programm der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht, das zwar das Wahlrecht für die Frauen fordere, aber sich von dem Streit über dieses oder jenes Wahlrecht fernhalte. — In der Diskussion wies Frau **Lindemann** (Berlin) auf die jüngsten Ausschreitungen der englischen Suffragettes hin und meinte, daß diese Art des Kampfes nicht die der deutschen Frau sein könne. Man dürfe aber die englischen Suffragettes nicht gänzlich verurteilen, denn sie hätten nur vom Manne gelernt, und was die englischen Suffragettes jetzt machten, seien Limonaden gegen das, was englische Männer früher getan hätten. Wir wären glücklich in Deutschland, wenn wir, wie die Engländer, auch reiche Frauen hätten, die für eine Idee, die oben nicht gut angeschrieben ist, Geldopfer brächten. — Frau Regina **Deutsch** (Berlin): Das letzte Ziel der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frau ist, ein Reich zu schaffen, in dem sich jeder Bürger wohl fühlen kann. Die Dichterkönigin Schwedens, Selma Lagerlöf, tat den Ausspruch: Es gibt keinen Staat, in dem sich alle Bürger glücklich fühlen, weil die Frau nicht an dem Aufbau des Staates mitwirkte. — Fräulein Helene **Lange** hält die Organisation der Frau zur Erreichung des Stimmrechts nicht für unbedingt notwendig. Sie glaubt auch nicht, daß es den Himmel auf Erden bedeuten würde, wenn die Frau das Stimmrecht erreicht haben würde. Allerdings müsse die Frau energisch für ihre Rechte eintreten, und so lange nur einzelne Männer in den Parlamenten für Frauenrechte eintreten, sei dies gerade so, wie wenn ein Silberbergwerksbesitzer für den Bimetallismus kämpfe. Nur die Frau könne für ihre Rechte kämpfen. — Die Referentin Frau **Fischer-Eckert** weist darauf hin, daß die Deutsche Vereinigung für Frauenstimmrecht hoffe, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, der Erfolg werde das zeigen. — Frau Minna **Cauer** erklärt im Schlußwort, es sei der Ruf nach Leistungen erhoben worden. Ist das aber keine Leistung, sich voran zu stellen und für eine gerechte Sache zu kämpfen! Wir stehen felsenfest auf unseren Forderungen, mag kommen, was da will. Aber gerade diese Sache verlangt eine große einheitliche Organisation auf einer klaren festen Grundlage. Wir gehen unserem Ziel entgegen, wo Mut, Kraft und Überzeugung ist, da ist auch der Sieg. (Beifall.) — Es folgten Referate über das Thema:

Die Stellung und Mitarbeit der Frau innerhalb der politischen Partei.

Erste Referentin war Frl. Dr. **Duensing**, die die Stellung des Zentrums zur Frauenfrage darlegte. In seiner positiv-christlichen Weltanschauung birgt das Zentrum ein konservatives Element. Aber seine praktische politische Tätigkeit hat einen durchaus fortschrittlichen Charakter. Diese Vereinigung ergibt seinen politischen Standpunkt. Auch in der Aufmerksamkeit für die Frauenbewegung, soweit diese die öffentliche Betätigung der Frau betrifft, ist ein langsamer aber stetiger Fortschritt zu verzeichnen. Die Frauen würden durch die verständnisvolle Ausgleichung der Fraueninteressen mit den allgemeinen Volksinteressen, die innerhalb der Partei stattfinde, und besonders durch den in der Partei ruhenden Konservativismus angezogen.

Frl. Oberlehrerin **Zenker** berichtete über die „Stellung der Frauen in der nationalliberalen Partei". — Frau Martha **Voß-Zietz** stellt die Stellung der Frau innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei dar.

Damit waren die Verhandlungen des Deutschen Frauenkongresses beendet. Frau Gräfin **Horn** dankte dem Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine für die vortreffliche Leitung des Kongresses, der eine Epoche in der Geschichte der Frauenbewegung bedeute; besonders galt ihr Dank der Vorsitzenden, Frl. Dr. Bäumer und Frl. Dr. Alice Salomon. Wenn auch derzeit die Eindrücke noch etwas chaotisch in unserm Gehirn sind, dürfen wir doch erwarten, daß sie zu einem greifbaren Resultat führen.

Nach einem kurzen Schlußwort der Vorsitzenden, Frl. Dr. **Bäumer**, wurde dann der diesjährige Deutsche Frauenkongreß für geschlossen erklärt.

Aus der Stadt.

Münster, 4. März.

§ **Die Reichstagsnachwahl** im Kreise Münster-Coesfeld ist endgültig auf Freitag, 22. März, gelegt.

= **Pontifikal-Requiem für den hochsel. Bischof Hermann.** Am 6. März, dem Jahrestodestage des hochsel. Bischofs Dr. Hermann Dingelstad, wird unser hochwürdigster Bischof Felix um 9 Uhr ein feierliches Pontifikal-Requiem in der hohen Domkirche zelebrieren.

= **Pater Bonaventuras Vortrag** (heute abend 8 Uhr) begegnet dem größten Interesse, wie das bei der Bedeutung des Redners gut zu begreifen ist, der bereits seit 14 Tagen in den größten Städten des Rheinlands religiöse Abendvorträge unter ungeheurem Andrang hält. Auch das hier in Aussicht stehende Thema ist außerordentlich aktuell und fesselnd. Wie „Religion und dramatische Kunst" einerseits geschichtlich früher im engsten Bunde standen und namentlich in den Tagen des Mittelalters Triumphe feierten — man denke nur an die Passionsspiele, an Spanien mit seinem Calderon —, so ist andererseits heutzutage eine prinzipielle Erörterung über die Stellung der Religon zur dramatischen Kunst nach der sittlichen Seite hin in hohem Grade notwendig. Und von seiten eines Theologen und Redners von der Kraft und der originalen Ideenfülle Pater Bonaventuras wird die Behandlung des anziehenden Themas doppelt wertvoll.

⊙ **Von der Universität.** Bei der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät bestand gestern cand. phil. Hugo Loh aus Karthausen (Kreis Lennep) das mündliche Doktorexamen. Die Dissertation war dem Altfranzösischen entnommen.

‡ **Reichsbank.** Der seit langen Jahren an der Spitze der hiesigen Reichsbankstelle stehende Reichsbankdirektor Coste beabsichtigt, wie wir hören, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten. Über seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

= **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem Prokuristen und Buchhalter Hermann Hengstenberg zu Werdohl im Kreise Altena ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

‡ **Eine Mittelstandsvereinigung** wurde hier am Freitag in einer von zahlreichen Bürgern besuchten Versammlung gegründet. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren F. Stücker als Vorsitzenden, H. Tumbült als stellvertretenden Vorsitzenden, H. Mangels und H. Mündelein als Beisitzern und J. Franke als Schriftführer. In einer demnächst anzuberaumenden größeren Versammlung soll der Vorsitzende der Düsseldorfer Mittelstandsvereinigung, Rechtsanwalt Dr. Schade, einen Vortrag über die Mittelstandsbewegung halten. Im Laufe der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, in erster Linie an die Innungen, Meistervereine und Arbeitgeberverbände besondere Einladungen ergehen zu lassen, damit die Mitglieder dieser außer durch Zeitungsinserate durch ihre Vorstände auf diese Veranstaltung hingewiesen würden. Der Vorsitzende schloß die angeregt verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß die Mittelstandsvereinigung auch in Münster zum Segen der Bürgerschaft festen Fuß fassen werde.

Ein Unhold lockte auf der Wilhelmstraße ein vierjähriges Mädchen mit Zuckerwaren an sich, nahm es mit bis in die Nähe des Coesfelder Kreuzes an der Roxeler Landstraße und mißhandelte es.

Kleine Nachrichten. Einem Metzgermeister von auswärts wurde am Samstag von seinem Stande auf dem Domplatz ein größeres Stück Fleisch entwendet. Als Dieb kam eine Frauensperson in Betracht, die das Fleisch in einem unbewachten Augenblick unter ihren Mantel hatte verschwinden lassen. Sie wurde gestellt und zur Anzeige gebracht. — Bei einer Schlägerei an der Weselerstraße erhielt in der vergangenen Nacht einer der Beteiligten am Kopfe so schwere Verletzungen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Auch auf der Hafenstraße kam es in der vergangenen Nacht zwischen mehreren Passanten, von denen der eine Teil ruhig seines Weges gegangen war, zu einer Schlägerei. Einer der Beteiligten wurde durch Stockhiebe so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht werden mußte. — Ruhestörenden Lärm verursachten in der letzten Nacht 6 bis 8 Kürassiere auf der Jüdefelderstraße. Als ein Polizeibeamter sie zur Ruhe verwies, gingen sie, angereizt von Zivilisten, gegen den Polizeibeamten vor, der durch Notsignale andere Polizeibeamte herbeirief. Infolgedessen zogen die Angreifer es vor, zu flüchten.

Aus den Provinzen.

‡ **Iburg**, 2. März. (Kirchenräuber) brachen in die Schloßkapelle ein und raubten die Opferbüchse.

+ **Ahlen**, 3. März. (Verschiedenes.) Heute morgen wurde die Leiche des vermißten 72jährigen Schneiders Konrad O. in der Werse gefunden. Sie wies am Kopfe eine Wunde auf. Jedenfalls ist O. durch einen unglücklichen Zufall ins Wasser geraten. — Gestern abend wurden bei dem Unternehmer R. 5 Revolverschüsse durchs Küchenfenster abgegeben. Verletzt ist niemand. R. hatte mit seinen Arbeitern (Italienern) in der letzten Zeit verschiedentlich Auseinandersetzungen, so daß es sich wahrscheinlich um einen Racheakt handelt.

♂ **Epe**, 2. März. (Von einem Unglücksfall) wurde die Familie des Kötters P. betroffen. Der 6jährige Sohn war in ein unter einem Petroleumwagen hängendes Schiff geklettert. Als er sich beim Anfahren des Wagens daraus entfernen wollte, kam er unter die Räder, die ihm über beide Beine und einen Arm gingen. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause, wo er hoffnungslos darniederliegt.

+ **Bocholt**, 3. März. (Verschiedenes.) In die Krankenkassen-Kommission der Ärztekammer für den Kreis Borken wurden Dr. Drießen und Dr. Farwick aus Bocholt gewählt. — In der benachbarten Gemeinde Aalten ist der Scharlach ausgebrochen. Drei Klassen der dortigen Volksschule wurden auf behördliche Anordnung hin geschlossen.

○ **Bottrop**, 2. März. (Ein trauriger Tod) fand das einjährige Söhnchen eines hiesigen Bergmanns. Das Kindchen fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Waschfaß mit heißem Wasser und wurde derart verbrüht, daß der Tod bald nachher eintrat.

△ **Sterkrade**, 2. März. (Vergiftung durch Leuchtgas.) Der Bäckermeister P. wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte ein Bad genommen und war dann zu Bett gegangen. Der Tod ist auf Einatmen von Leuchtgas zurückzuführen; denn der Gashahn des Badeofens war geöffnet, als seine Angehörigen, durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, in das Zimmer traten.

‡ **Warstein**, 4. März. (Personalnachrichten.) Der Abteilungsarzt Dr. Hegemann an der hiesigen Heilanstalt ist zum Oberarzt und der Assistenzarzt Dr. Müller an derselben Anstalt zum Abteilungsarzt durch den Provinzialausschuß ernannt worden.

♂ **Niedermarsberg**, 4 März (Zum Direktor der Provinzialheilanstalt Marsberg) ist der bisherige Abteilungsarzt bei der Provinzialheilanstalt Warstein, Dr. Schulte, vom Provinzialausschuß gewählt worden.

‡ **Brühl**, 3. März. (Eine Explosion) ereignete sich am Freitag abend auf der Grube Brühl, indem aus unbekannter Ursache die Lokomotive vom Abraumzug explodierte. Der verheiratete Lokomotivführer aus Köttingen blieb sofort tot, die Arbeiter Kendeler und Nolden wurden schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. März. **(Drahtb.)** Der Kaiser ist gestern abend nach Oldenburg abgereist.

— In neuerer Zeit erfolgte Anregungen wegen Aufhebung der Zündwarensteuer haben in der Zündholzindustrie große Beunruhigung hervorgerufen, die den Verein Deutscher Zündholzfabrikanten veranlaßt hat, in einer Eingabe an den Reichstag um Ablehnung aller hierauf gerichteten Anträge zu bitten.

Schloß Berg, 3. März. Gestern leistete die Großherzogin-Witwe den Eid als Regentin für die minderjährige Großherzogin. Der König der Belgier wird morgen im Laufe des Nachmittags, Prinz August Wilhelm als Vertreter des Deutschen Kaisers Montag früh eintreffen.

Straßburg i. E., 3. März. Die heutigen Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer hatten folgendes Ergebnis: Im 59. Wahlkreise Saargemünd wurde Hoen (Z.) mit 3384 Stimmen wiedergewählt, Huber (Lothringer Block) erhielt 751, Weidner (lib.) erhielt 462, Mischkowitz (S) 1329 Stimmen. Im 12. Wahlkreise Hüningen-Sierenz erhielt Brom (Z) 2259 Stimmen, Cosse (lib.) 504, Wicky (S) 1407, zersplittert ist eine Stimme. Eine Gemeinde steht noch aus, doch ist die Wahl Broms gesichert. Im 13. Wahlkreise Habsheim-Landser erhielt Broglie (Z.) 2612, Müller-Moeglin (S.) 2001, Onimus (lib.) 882 Stimmen, zersplittert waren 9 Stimmen. Es findet Nachwahl statt. Im 37. Wahlkreise Sulz-Wörth erhielt Alfred Wolf (lib.) 2597, Kiener (unabh. Zentr.) 2598, Lobstein (Bd. d. L.) 185 Stimmen. Es findet Nachwahl statt.

Danzig, 3 März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh mit den Prinzensöhnen hier eingetroffen.

Petersburg, 4 März. **(Drahtb.)** Der Zar und seine Gemahlin werden sich am 27. d. Mts. zu längerem Aufenthalt nach Livadia begeben.

Teheran, 4. März. **(Drahtb.)** Es wird berichtet, daß der Exschah die Insel Aschur Ada erreicht hat, eine russische Marinestation im Süden der Bucht bei Asterabad. Der russische Konsul von Asterabad soll es übernehmen, den Truppen des Exschahs die ausgemachte Summe von 70 000 Tomats auszuzahlen. Der künftige Wohnort des Exschahs ist noch nicht bestimmt.

Casablanca, 2. März. Auf dem Zuge gegen die Zemmurs schlug zunächst die Kolonne des Obersten Taupin in heißem Kampf, der fünf Stunden dauerte, den Feind, der 10 Tote zurückließ. Die Kolonne verlor einen Adjutanten von den Tirailleurs und zwei Mann. Acht Mann wurden verwundet. Ein wenig später gewann die Kolonne Brulard nach einem anstrengenden zwölfstündigen Marsch durch schwieriges Gelände ihrerseits mit dem Feind Fühlung, der nach einem erneuten Gefecht weiterfloh. Ein Leutnant und ein Adjutant von den Senegalschützen, sowie ein Mann wurden getötet, 20 verletzt. Die Kolonnen lagern sich auf dem Kampffelde, sie werden morgen den Marsch fortsetzen.

Gerichtszeitung.

≠ Ablehnung der Verantwortung des Kreises für ein Loch auf der Landstraße.

Der Kaufmann L. fuhr im August 1908 mit einem Bretterwagen auf Landstraße von H. nach H. Plötzlich sah sich der Wagenlenker vor einer Absperrungskette, die das Befahren der Straße wegen Pflasterungsarbeiten verbot. Er mußte umwenden. Dabei geriet der Wagen auf dem neben der gepflasterten Fahrstraße hinführenden Fußweg in ein Loch. Der Wagen stürzte um, L. erlitt bei dem Sturz erhebliche Verletzungen. Er verlangte später von dem Kreise G, der Eigentümer der Straße war, Schadenersatz in Höhe von 4825 Mark. Seinen Anspruch gründete er auf die Behauptung, daß die Stelle für die Absperrung nicht ordnungsmäßig gewählt worden sei und deshalb nicht rechtzeitig gesehen werden konnte. Das Landgericht H. hielt die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt. Dagegen wurde der Kläger vom Oberlandesgericht C. abgewiesen. Es kann, so führte diese Instanz aus, dahingestellt bleiben, ob die Absperrung richtig gewählt worden ist. Der Wagen konnte rechtzeitig zum Halten gebracht werden, auch war genügend Platz zum Umwenden des Wagens vorhanden. Somit kommt für den Unfall lediglich das Vorhandensein des Loches in Frage, das aber an sich für schweres Fuhrwerk kein Verkehrshindernis bildete. Da es sich dabei nur um eine kurz vor dem Unfall entstandene Wagenspur handelt, kann der Kreis dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Eine ständige Beobachtung der Landstraße auf derartige Vertiefungen hin kann nicht gefordert werden. Dazu kommt noch, daß das Loch sich auf dem Fußwege befand. Die vom Kläger gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes C. eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

Wetterbericht.

Witterungsbericht für Februar 1912 in Münster.

Barometer 751.2 mm;
Lufttemperatur: mittel 4.5;
höchste: 15.2,
tiefste: —14.4 ° C;
Feuchtigkeit: 84 Proz.;
Bewölkung: (0—10) 7.5;
Vorherrschende Winde: S, SW;
Regen: 40.1 mm;
Zahl der Tage mit Regen 22;
Schnee 3; Nebel 6; Gewitter 0; heitere 1; trübe 12;
Frosttage 7.

Der Februar begann mit Frost von ungewöhnlicher Strenge, der aber nur wenige Tage anhielt, im ganzen übrigen Monat herrschte sehr mildes Wetter, so daß die mittlere Temperatur des Monats erheblich und zwar um 3 Grad über der normalen lag. Bewölkung und Sonnenschein entsprachen annähernd normalen Verhältnissen, während die Regenmenge, da die beiden ersten Drittel des Monats trocken waren, um 10 Prozent unter dem Normalwerte lag. Im Anfange des Monats stand die Witterung unter dem Einfluß eines Hochs im Westen Europas, bei schwachen meist östlichen Winden herrschten strenger Frost und leichte Schneefälle. Nach dem Abzuge des Hochdruckgebietes nach Rußland bewirkten Depressionen bei südlichen Winden schnelle Steigerung der Temperatur und leichte Regenfälle. Diese Witterung hielt bis zum Ende des Monats mit kleinen Schwankungen an, nur verstärkten sich zum Schluß die Niederschläge und die Temperatur erreichte am 29. Februar ihren Maximalwert mit 15,2 Grad.

Handel und Industrie.

Osnabrücker Bank. Osnabrück, 3. März. In der am Samstag stattgefundenen Generalversammlung waren 9903 Stimmen, ein Aktienkapital von 4 951 500 Mark darstellend, vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Justizrat **Wellenkamp-Osnabrück**, gab Erklärungen betr. das Verhältnis der Bank zur Zeche „Glückauf Segen" und betonte u. a., daß entgegen anderer Meinung, gegen die Aktionäre immer die größte Offenheit beobachtet worden sei; und wenn man s. Zt. bei Bekanntwerden der Angelegenheit der Zeche und Bank eine ausführliche Darstellung gewünscht habe, so sei dennoch eine größere Verschwiegenheit seitens der Leitung der Bank unbedingt notwendig gewesen. Die Beteiligung der Bank an der Zeche „Glück auf Segen" sei mit einem Betrage in die Bilanz eingesetzt worden, der wirklich Engagements der Bank darstelle. Man habe gehofft, bereits heute über einen Verkauf der Zeche berichten zu können, doch seien die Verhandlungen noch nicht so weit gediehen. Mitgeteilt wurde ferner, daß der Einstandskurs der Kuxe auf etwa die Hälfte herabgesetzt worden sei. Die Bilanz, die mit 74 604 522,87 Mark abschließt, wurde genehmigt. Es wurde ein Reingewinn von 1 689 152,28 Mark gegen 1 687 636,79 Mark (im Vorjahre) erzielt, der wie folgt zu verwenden vorgeschlagen wurde: Abschreibung der Beteiligung an „Glück auf Segen" 1 000 000 Mark, Zahlung einer Dividende von 4 Prozent, 580 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 109 152,28 Mark. Ein Antrag aus Aktionärkreisen, statt 4 Prozent 6 Prozent Dividende zu verteilen und die dazu benötigte Summe aus dem Reservefonds zurückzunehmen, wurde nach Darlegungen des Vorstandes wieder zurückgezogen und dann die Verteilung des Reingewinnes einstimmig in der vorgeschlagenen Form beschlossen. Auf Anfrage, ob Aussicht vorhanden sei, daß nach normalem Verlauf der Geschäfte die Dividende wieder auf eine ähnliche Höhe steigen würde, wie sie früher bestanden habe, wurde eine bejahende Antwort gegeben. Der Leiter des Zechenunternehmens gab dann noch Einzelheiten bekannt. Infolge des Ausstandes hatte die Zeche einen Belegschaftsverlust von 450 Mann. Nach Beendigung des Ausstandes wurden die neuvorgerichteten Abteilungen in Betrieb genommen. Die Arbeiterfrage spielte für die Zeche stets eine entscheidende Rolle. Diesem Übelstande zu begegnen, wurden im letzten halben Jahre rund 70 Morgen Grundstücke angekauft, um hier Arbeiterwohnhäuser zu errichten. In etwa drei Wochen will man mit der Errichtung von vorläufig 10 bis 30 Häusern beginnen. Der ganze Betrieb des Bergwerkes ist gegen früher durch die Erschließung neuer Flöze wirtschaftlicher geworden, so daß auf eine Steigerung der Überschüsse mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. In den einzelnen Monaten wurden Betriebsüberschüsse bis zu 15 000 Mark erzielt. — Die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes erfolgte einstimmig. Der infolge Ablaufs der Amtsdauer ausgeschiedene Kaufmann Rudolf Lüer-Osnabrück wurde wiedergewählt. Für Wilhelm Kiesekamp jr.-Münster wurde einstimmig Fabrikant Ferdinand Hochberg in Münster in den Aufsichtsrat gewählt.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 25. Februar bis 2. März 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.
Weizen inl.	19,50 M.	21,00 M.	Krummstroh	3,00 M.	3,50 M.
Roggen inl.	18,00 „	19,00 „	Heu	9,50 „	11,00 „
Braugerste	22,00 „	26,00 „	Rindfleisch	1,80 „	1,70 „
Fut.-gerste	18,00 „	19,00 „	Kalbfleisch	1,70 „	2,00 „
Hafer inl.	19,50 „	21,50 „	Hammelfleisch	1,80 „	1,60 „
Erbsen	28,00 „	40,00 „	Schweinefl.	1,20 „	1,50 „
Bohnen	36,00 „	40,00 „	Speck geräuch.	1,40 „	1,80 „
Linsen	38,00 „	56,00 „	Rossfleisch	0,70 „	0,80 „
Kartoffeln	8,00 „	9,00 „	Essbutter	2,50 „	2,70 „
Richtstroh	4,00 „	5,00 „	Eier (60 St.)	4,50 „	5,40 „

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 2. März 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19.90	18,60	00,00	18,80
Lippstadt	20,20	19,00	00,00	20,00
Hamm	19,40	18,50	00,00	00,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	19,40	1-,40	00,00	18,80
Bochum	21,10	19,55	18,15	21,15
Meschede	19,40	18.75	18,35	18,75
Siegen	22.90	20,50	18,00	20.75
Warburg	19,50	18,00	00,00	18,50
Osnabrück	20,50	19,80	00,00	20,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 8.50 Mk.
Bochum 8,25 Mk. (Magnumbon.)
Meschede 7.40 Mk.
Siegen 7,00 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricker**. Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser


Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht und Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten unübertroffen.
Tube 60 u. 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf.
Kombella-Kinderpuder 60 Pfg.
Zu haben in den **Apotheken** und bei: **A. & F. Hausmann**, Mohren-Drogerie, **Theodor Koch**, Central-Drogerie, **Otto Krumbein**, Servatii-Drogerie, **Fritz Marquard**, Rothenburg 46, Reform-Drogerie, **C. H. Boetter**, Adler-Drogerie, **H. Monhof**, Parfümerie.

Nivea-Creme
10 ₰ 20 ₰ 40 ₰ 75 ₰ 100 ₰
Die vollkommenste Hautpflege
Nivea-Seife
50 ₰
P. Beiersdorf & Co. Hamburg

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion Professor Hoepke.
Chauff urkurse.

Beim Einkauf
von Bleich-Soda müssen Sie immer darauf sehen, **Henkel Bleich-Soda**, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke zu erhalten, da viele meist minderwertige Nachahmungen existieren.

8 höchste Auszeichnungen 1911!
Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der Wolfram-Lampen-Aktien-Gesellschaft, Augsburg.


Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

Erstklass. Metallfadenlampe!
In Münster erhältlich u. a. bei:
Pape & Böhm, Schillerstraße 21,
Vanheiden & Schaffstein,
elektrotechnisches Geschäft.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Zwei gut **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Warendorferstr. 42.

Freundl. möbl. Zimmer in ruh. bess. Hause mit oder ohne Pens. an soliden Herrn zu vermieten. Daselbst auch gut. Privat-Mittag- u. Abendt. Wolbeckerstr. 19 I.

Zwei große helle Souterrainzimmer mit Heizung, sep. Eingang, sehr passend für Büro, zum 1. April zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mans., Heiz., elektr. Bad und alle Bequemlichkeiten zum 1. April 1912 od. später zu vm. Näh. Hörsterstr. 63, im Lad.

2—3 Parterre-Zimmer mit Heizung an einzelne Person z. 1. April 1912 od. später zu vm.
Hörsterstraße 63.

II. Etage, 3 Zimmer, nebst Küche u. Zubehör, im Preise von 300 Mk., an alleinstehende Dame zum 1. April zu vermieten. j3a
Näh. Schützenstr. 39.

Wohn., 6 Zimmer, Küche u. Zubeh., i. d. Allst., an ruh. Einwohner zu verm. N. Centr.-Ztgs.-Bur.

Frdl. dreiräumige **Wohnung**, 1. Etage (abgeschl.), mit allem Zbh. zu April für 250 Mark zu verm. Margarethenstr. 16 pt.

Wegen Hauskauf
Parterrewohnung mit Garten, 4 Zimmer, Küche u. reichl. Zbh., zu verm. Preis 410—430 Mark.
Margarethenstr. 16 pt.

Gesuchte Wohnungen

Studentin sucht Zimmer
mit oder ohne Pension. Hüfferstr. bevorzugt. Offert. u. **P P 955** an die Geschäftsstelle.

2 Baugewerkschüler suchen zum Sommersemester
2 möbl. Zimmer
mit voller Pension in der Nähe der Baugewerkschule. Offert. u. **R R 956** an die Geschäftsstelle.

Günstig gelegenes, großes
Laden (Eck-) Lokal
im Kreuzviertel oder Neutor für später zu mieten gesucht. Gefl. ausführliche Offerten unter O O 954 an die Geschäftsstelle. a2a

Offene Stellen

Tüchtige Waschfrau gesucht.
Südstraße 81.

Zum 1. April oder 1. Mai suche ich eine kath., tüchtige
Verkäuferin
aus guter braver Fam., welche die Artikel Kurz-, Weiß-, Wollwaren sowie Besätze gut kennt. Etwas Erfahrung im Nähen erwünscht. Junge Mädchen, die auf gute dauernde Stellung Wert legen, ersucht um gefl. Bewerbung *
Peter Meyer, Brakel,
Kreis Höxter.

Tüchtige perfekte
1. Taillenarbeiterin und 1. Rockarbeiterin
für dauernde Beschäftigung bei gutem Salär baldigst gesucht.
Hermann Pottmeyer
Bocholt am Markt.

2 kath. Mädchen
von 17—18 Jahren gegen hoh. Lohn sofort gesucht. Selbige können sich in Küche und wirtschaftl. Betrieb ausbilden. *
Gasthaus Glück-Auf,
Inh. Joh. Emschermann
Buer-Hassel i. W.

Zum 1. Mai kath.
Dienstmädchen
in kleinem kinderl. landwirtsch. Haushalte gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Friseurlehrling
mit guter Schulbild. zu Ostern gesucht.
Ernst Droop,
Herren- und Damenfrisiersalon,
Lingen (Ems).

Tüchtige Gehülfin
und **Lehrmädchen** für bessere Damen-Konfektion gesucht.
Carola Müller, Schillerstr. 64.

Köchin
zur Aushülfe sofort gesucht. Außerdem zum 1. April ein kath.
Hausmädchen
welches auch Bügeln kann.
Gräfin
Cl. Korff-Schmising,
Münster i. W., Galen'scher Hof, Wilmergasse Eingang.

Junges, prop., kath. w2a
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zur Stütze der Hausfrau gesucht.
B. Spannun, Epe i. W.

Brav. Mädch.
bis 16 J., zum 1. April f. kl. Haushalt gesucht.
Hermannstraße 13, part.

Ein einfaches, in Küche u. allen häuslichen Arbeiten erfahr. **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Haushalt von drei erwachsenen Personen z. 1. April oder früher gesucht. Näh.
B. Rolef, Markt 87.

Anständ., kath. Frau od. Mädchen für Küche u. Hausarb., auf ganze oder halbe Tage gesucht. Näh. in der Gesch.

Jung. Mädchen, welch. schon die Küche erlernt hat und sich weiter ausbilden möchte,
zur Stütze der Hausfrau
gesucht zum 15. März oder 1. April. *
Hotel Baumhove, Telgte.

1 Stenotypistin
1 Fakturistin
mit guter Schulbildung werden sofort für ein hiesiges Kontor gesucht. Offert. mit Angabe von Gehaltsansprüchen u. A B 961 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
für Eisenkonstruktion u. Grobblecharbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. *
Maschinenfabrik Baum A.-G.,
Herne i. W.

Größere mech. Leinen- und Gebildweberei sucht p. 1. April für die Korrespondenz einen
tüchtigen jungen Mann,
der möglichst Stenographie und engl. Sprache beherrscht. Off. befördert unter **F 463 Annonc.-Exped. Invalidendank, Kreseld.**

Suche sofort oder in 14 Tag. einen jungen *
Bäckergehilfen.
Johann Dinkels, Bäckerei,
Ibbenbüren, Wilhelmstraße 11.

Suche für mein Maßgeschäft per 1. April einen tüchtigen,
jungen Zuschneider
(selbiger muß praktisch mitarb.) und per sofort zwei junge *
Schneidergesellen.
Offerten unter S T 3382 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 15. März oder 1. April *
einen jungen Mann,
der die Gärtnerei erlernt hat, für Gemüsegarten u. Anlagen, nebenbei mit in der Wirtschaft tätig sein kann. Offerten unter C C 3389 an die Gesch. *

Verheirateter
Viehwärter
gesucht, für kleinen Kotten.
Off. u. **G G 3391** bef. d. Gesch.

Laufjunge
sof. gesucht. **Kirsten Jacobsen,** Rothenburg 3.

Suche zum 1. April einen
Ackerknecht
in der Nähe von Münster. (k2a
Zu erfahren in der Geschäftsst.

Lehrlingsgesuch.
Drogen- und Chemikalien-Großhandlung sucht einen
Lehrling
mit höherer Schulbildung.
Aufragen befördert unter Nr. 2820 die Ann.-Exp. E. Wendel, Ludgeristr. 12.

Gesuchte Stellen

Waschfrau mit guten Empfehlungen sucht noch Kunden.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfaches Fräulein,
kath., 27 J. alt, bew. i. Nähen, Schneidern u. Bügeln, sucht pass. Stelle in Münster. Off. unter **K 2 970** an die Gesch.

Ordentl. Mädchen,
24 Jahre, sucht zum 1. April Stellung in bürgerl. Haushalt. Off. u. **W W 959** a. d. Gesch.

Suche für meine Tochter, 18 J., welche die feinere Küche erlernt hat, zum 1. April
Stellung.
Zu erfrag. Geschäftsst. l12a

Ein anjehnliches
Mädchen
aus besserer Familie sucht Stellg. als Stütze in gutem, kath. Hause. Selbiges ist auch erfahren in der Wirtschaft. Offert. u. M M 952 an die Geschäftsstelle.

Eine Person gesetzten Alters, in ungekündigter, langjähriger, selbständiger Stellung, im Geschäft durchaus erfahr., sucht umständehalber passende
Beschäftigung
auf gleich oder später. Off. u. **L L 951** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Rockarbeiter
sucht sofort Stellung. Off. u. **F G 966** an die Gesch. ds. Bl.

Schlossergeselle,
18 Jahre alt, sucht Stellung, wo er sich in der Elektrotechnik ausbilden kann. Es wird besonders auf gründl. Ausbildung gesehen. Off. u. **H H 3392** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann mit guten Zeugnissen, sucht sofort
Stelle als Volontär
auf einem kaufm. Büro. Off. unter **J J 3393** an die Gesch.

Junger Mann, 17 Jahre alt, **sucht zum 1. 4. Arbeit.** Off. u. **D E 964** an die Gesch. ds. Bl.

Sohn eines Gutsbesitzers sucht Stelle als
Eleve,
am liebsten auf einem großen Gute mit Dickmaischbrennerei. Off. u. **F F 3390** a. d. Gesch.

Junger Bautechniker
(guter Zeichner) f. Stelle. Off. unter **M N 101** an d. Centr.-Ztgs.-Bur.

Junger Mann, gelernter Kaufmann (Halbinvalide), sucht Stellung als Kassierer od. ähnl. Posten. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter T T 968 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn mit höh. Schulbildung zu Ostern
Stellung
in einem kaufmännischen Betriebe (Manufakt. oder Weberei) bevorz. Off. u. **M N 953** an die Geschäftsstelle.

Konkursverfahren.
Über den Nachlaß des am 29. Dezember 1911 verst. Polizeikommissars a. D. **Anton Lenze** in Münster i. W. ist heute 11 Uhr 30 vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechnungsrat Schmidt, Bohlweg 35, zu Münster i. W. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. März 1912. Anmeldefrist bis zum 25. März 1912. Termin zur Beschlußfassung über Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und Anlegung von Geldern u. Wertsachen den 22. März 1912, vormittags 11 Uhr, Zim. Nr. 29; Prüfungstermin den 2. April 1912, vormittags 11 Uhr, Zim. Nr. 29. — N. 7—12.
Münster, den 29. Febr. 1912.
Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

6 tragende Schweine
sollen
Dienstag, den 5. März,
nachmittags 3 Uhr, beim Hrn. **Gutspächter Schulte** auf Haus Soest, Kirchspl. Hiltrup freiwill. verkauft werden.
Wilhelm Harling,
Hiltrup.

Sonntag vormittag zwischen 11 u. 12 Uhr ein weiß. seidener Gürtel mit weißer emaillierter Schnalle verloren von Neubrückenstr., Martinikirchhof, Hörsterstr., Bült, Asche zum Altensteinweg. Gegen Belohnung abzugeben
Großer Schmistinger Hof, Neubrückenstr. 58.

Verkauf eines Geschäftshauses.
Ein seit 40 Jahren bestehendes, allbekanntes Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft in Münster ist sterbefallshalber unter günstigen Bedingungen zu sofort oder später mit Inventar zu verkaufen. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und liegt in bester Geschäftslage. *
Näheres durch
Paul Vennemann
beeid. Makl.,
Krummestraße Nr. 23.

Kottenverpachtung.
Ein Kotten, bestehend aus Wohnhaus, Garten, 6 Morgen Ackerland ist sofort zu vermiet. Keine Arbeit am Hofe. Der Kotten liegt am Kreuzpunkt an vier Chausseen. Näh. Auskunft beim Unterzeichneten. *
Martin Haverkamp
Havixbeck.

Habe eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
E. Ackermann, Rorel.

Altphilologe,
5. Sem., gibt Unterricht in all. Gymnasialfächern. Offerten u. **B C 962** an die Gesch. ds. Bl.

Wer borgt jungem Beamten **100 Mark** gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Offerten unter **C D 963** an die Geschäftsst.

Zum 1. Juli
Haus
mit Einfahrt und **trock. Kellern** (möglichst Südviertel) zu miet. eventl. zu kaufen gesucht. w2a
Gefl. Offerten u. **O 3 968** an die Gesch. ds. Bl.

Grosser Grundstücks-Verkauf.

Von den zum Schulze **Bockholt**'schen Gute zu **Welbergen** u. **Metelen** belegenen Grundstücken sollen

Dienstag, 5. März 1912,

ca. 400 Morgen Acker-, Weiden-, Wiesen-, Heide- und Waldparzellen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt werden und zwar parzellenweise, in größeren auch zur Anlage von Kotten vorzüglich geeigneten Flächen sowie auch im Ganzen und zwar nebst einem unmittelbar am **Bahnhof Metelen Land** belegenen

Kotten,

worauf zur Zeit eine größere landwirtschaftliche Gärtnerei betrieben wird.
Der Verkauf beginnt an der Metelen-Wettringer Chaussee, an der Metelen-Welberger Gemeindegrenze, nahe am Bahnhof Metelen Land
vormittags 9 Uhr
und sollen sämtliche Grundstücke in der Engelschen Wirtschaft zu Welbergen (an der Provinzialstraße)
nachmittags 3 Uhr
wechmals ausgesetzt und bei annehmbarem Gebote evtl. sofort zugeschlagen werden. Auch kann das Rengut unterhändig von mir verkauft werden. Das ganze Gut ist über 600 Morgen groß und liegt mit Ausnahme einer Parzelle im Zusammenhange, bildet also einen eigenen Jagdbezirk mit gutem Wildbestand.
Burgsteinfurt, den 28. Februar 1912. k2v
Justizrat Lipphaus, Notar.

Gr., sch. Spiegel (ovale Form) billig zu vk. Agidistr. 60, I. Et.

Fein geräuch., hiesigen Speck und 1 Ztr. Magnum-Bonum zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kanarienhähne u. **Weibch.** zu verk. Wolbeckerstr. 19 II.

Gr. Spiegel (Trumeau), 6 bess. gebr. Stühle z. v. Wolbeckerstr. 19, I.

5000 Mark
gesucht. von reellem Geschäftsmann, zur Vergrößerung des Geschäfts, gegen hohe Zinsen und doppelte Sicherheit. Offerten unter **G G 967** an die Gesch.

Kolonialwarengeschäft
mit Einrichtung und Wohnung zu vermieten. Offerten unter **S S 957** an die Gesch. (t2a

J. Esch
liefert stets frisch:
fl. Heringssalat Pfd. 1.20
„ Ital. „ „ 2.00
„ Schwedische Platten
„ Aufschnittschüsseln.
Rothenburg 47. a6e
Telephon 71.

Hunde-
kuchen, nur prima gesunde Ware. w*
Engros-Versand:
Carl Francke,
Münster i. W., Frauenstr. 1.

Pianinos
nur erstklassige Fabrikate in allen Preislagen zu **äußersten Original-Fabrikpreisen** in meinem durch drei Etagen gehend. Geschäftshause.
Bispingsches
Piano-Haus,
Prinzipalmarkt 12. a*

Milch
liefernder Landwirt für Dortmund von kautionsfähig. Händler gesucht. Reflektanten wollen sich melden **Heinr. Knüppel,** Dortmund, Clausthalerstr. 33.

Zu verkaufen
eine gut erh. **Dampfpumpe, Zentrifugalpumpe.**
Rietmann, Amelsbüren.

Pens. Lehrer erteilt
Nachhülfe
in allen Fächern. Näh. Gesch.

Gut. **Damenpelz** z. kauf. ges. Off. u. **J K 969** a. d. Gesch.

Neues gutes 2schl. **Oberbett,** 2 Kissen, f. 28 Mk. z. verk. Wert das Doppelte. Badestr. 4.

Antiquitäten.
Schränke, Truhen, Koffer, Tische, Stühle, Sessel, Glasschränke, Eckschränke, Stollenschränke, Kommoden, Glas-Hängeschränkchen, Bronzetöpfe, Kronleuchter, Wandleuchter, Brandruten mit Bronzeteilen, Zinn, Porzellan usw.
J. Bröker,
Georgskommende 9.

Wir erstreben einen Zusammenschluß gleichgesinnter Herren, welche sich für die Pflege moderner Literatur und verwandter Gebiete interessieren. Adressen werden unter B B 960 an die Geschäftsstelle erbeten

Gutes Damenrad (Brennabor) preisw. zu verk. Südstr. 42.

Wegen Anschaffung von Jagdhunden einen 1½jähr.
Bernhardiner
gelb m. weiß. Platten, sowie ein. 1½jährigen
Leonberger
geld, zu verkaufen. Beide Tiere sind sehr wachsam, gut erzogen und eignen sich ganz besonders als Wach-, Schutz- und Begleithunde. Herrdestr. 24.

Schwarzer, kurzhaariger
Jagdhund
zugelaufen.
Förster **Funk,** Büttendeck.

Wenig gebr., guter Kinder- für kleinen Haushalt gesucht.
Bernhardstraße 2.

Pianinos
Perrenkungen
auch älterer Art, beseitigt sofort ebenso Überbein u. Hexenschuß. Dickes Blut ist die häufige Ursache aller Krankheiten. Durch Massage wird das Blut wieder verdünnt und es werden dadurch allerlei Krankheiten vorgebeugt
Schröpfen, Massieren
gegen Rheumatismus, Ischias usw., Bartflechten und juckender Ausschlag beseitigt schnell
J. H. Bessmann
Masseur und Heildiener,
Neuplatzstr. 32.

Dame erteilt
Klavierunterricht,
Stunde 1 Mk., Damen u. Kindern. Näh. Geschäftsstelle.



Aus dieser Gegenüberstellung, welche auf wissenschaftlicher Berechnung beruht, erhellt wohl am deutlichsten, wie man sich angesichts der jetzigen Fleischteuerung die Kosten des Haushaltes verbilligen kann. Tell-Cacao ist ein anregendes, leichtverdauliches und nahrhaftes Getränk, welches alle für den Aufbau des Körpers wichtigen Nährstoffe in reichem Maße enthält. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao „Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften".
Engrosvertrieb Fritz Kunze, Münster i. W., Friedenstr. 1.

Ausserordentlich billiges Angebot

in schwarzen und weissen

Kommunion- und Konfirmations-Kleiderstoffen.

Schwarzer Cheviot

Qualität 1 M. 0.95 regulärer Wert 1.30
„ 2 „ 1.20 „ „ 1.50
„ 3 „ 1.50 „ „ 1.85
„ 4 „ 1.85 „ „ 2.25

Schwarzes Satintuch

Qualität 5 M. 1.35 regulärer Wert 1.65
„ 6 „ 1.50 „ „ 1.85
„ 7 „ 1.90 „ „ 2.35

Schwarzer Mohairstoff

Qualität 8 M. 1.65 regulärer Wert 2.10
„ 9 „ 1.90 „ „ 2.65
„ 10 „ 2.20 „ „ 2.85

Cachmirstoff, weiss

Qualität 1 M. 1.15 regulärer Wert 1.40
„ 2 „ 1.30 „ „ 1.60
„ 3 „ 1.50 „ „ 1.90
„ 4 „ 1.90 „ „ 2,35
„ 5 „ 2.20 „ „ 2.70

Satintuch, weiss

Qualität 6 M. 1.80 regulärer Wert 2.30

Cheviot weiss

Qualität 7 M. 1.60 regulärer Wert 1.95
„ 8 „ 1.90 „ „ 2.35
„ 9 „ 2.30 „ „ 2.75

Nur erprobt gute, erstklassische Qualitäten.

Für Mädchen:
Festonröcke, Beinkleider, Korsetts, Strümpfe, Taschentücher, Kränze, Schleier etc.

Für Knaben:
Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger etc.

in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen!

Kluxen

Kaufhaus zum Prinzipalmarkt.



Bewirkt **gesundes**

Blut und Wohlbefinden!

Im Frühjahr versäume man nicht, dasselbe 3—4 Wochen regelmäßig (tägl. 1—2 Teelöffel) zu nehmen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel „Sabito" weil es die Haare **sofort** schmerzlos **radikal mit Wurzel** entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *,63(7
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. *preisgekrönt gold. Medaille, Viola-Lautschr. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsnd. (auch Briefm.)

H. Monhof,
Bogenstr. 7.

Pianino, gebraucht,
sehr gut erhalten, schöner Ton, für Mk. 275 zu verkaufen.
Fr. Hillmann, Pianomagazin, Laer, Bezirk Münster, Station Horstmar.

Gebrauchtes guterhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe d. Marke u. des Preises unter G 6 an die Geschäftsst. 125

Großer weißer Pudel,
auf allen Ausstellungen mit 1. und Ehrenpreisen prämiiert (Siegerklasse) billig zu verkauf. Heerdestraße 28, part.

---

2 guterhaltene Öfen
und 1 kleinere Kochmaschine preiswert abzugeben. Heerdestraße 28, part.

Fahrrad gefunden.
Näh. Wilhelmstr. A 8, 1. links.

Zum Frühjahrs-
Hausputz
reinige ich
Gardinen, Portièren,
Tischdecken, Felle, Bettvorlagen, Läufer.
Teppiche.
Anerkannt beste Ausführung!

Julius Renfert,
Chem. Reinigungsanstalt Münster i. W.
Wesel Coesfeld Rheine Bocholt Warendorf
Burgsteinfurt Bronau i. W. 13a

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!

Everclean
die **Original-**
Dauerwäsche



Die beste Wäsche für die Reise.

Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:

Joh. Heinr. Jansen,

Hauptgeschäft: Alterßschmarkt 1. Fernsprecher 226.
Dauerwäsche-Abteilung: Spiekerhof 19. Fernsprecher 226.
Preislisten kostenfrei.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Tonbild-Theater
Ludgeristraße 28a.

1. Schlager 1. Schlager

Heute letzter Tag.
Die
Kameliendame
mit
Sarah Bernhardt
in der Hauptrolle.
Ein Meisterwerk der Kinematographie.

2. Schlager 2. Schlager
Asta Nielsen
Die arme Jenny.

Drama in 18 Hauptszenen.

Asta Nielsen, die Duse der Kinematographie hat es wiederum verstanden, uns Szenen vor Augen zu führen, welche wirklich spannend sind.
Asta Nielsen hat es verstanden, die Verkörperung der Hauptrolle wunderbar künstlerisch zu illustrieren.
Asta Nielsen ist und bleibt die beste Darstellerin der Kinematographie.
Asta Nielsen hat sich bei den Besuchern des Tonbild-Theaters so beliebt gemacht, daß sie stets ein ausverkauftes Haus verschafft.
Asta Nielsen wird uns mit dem nächsten Film ebenfalls überraschen.

Anf. der „Kameliendame" 3, 5, 7 u. 9 Uhr.
Anf. der „armen Jenny" 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

Schlager. Schlager.

Dienstag, neues Programm.

Günstige Kaufgelegenheit für Gärtner und Wiederverkäufer!

Fabriklager
in
Blumentöpfen.

E. Schütte
Fernruf 2112. Altersteinweg 3/4.

Tapeten-Reste
werden in allen Grössen am Lager abgegeben. 16e

F. A. Lücke,
Fernruf 623. Klosterstr. 10.

Oskar Hölzer
- Tanz-Lehr-Institut -
Am Kanonengraben 18
— Fernsprecher 466. —

Am Freitag, den 8. März, beginnt ein **Privat**-Kursus für Knaben und Mädchen im Alter von 11—13 Jahren. Gefällige Anmeldungen hierzu können berücksichtigt werden. (Bin bis Dienstag abend nicht anwesend.)

Mit vorzüglicher Hochachtung;
Oskar Hölzer.

Damen-Kostüme und Blousen
sowie **engl. Jackenkleider** fertigt zu billigen Preisen und tadellosen Ausführungen an
Joh. Köchling, Damenschneider,
Bült 1.

Ein deutsches, behagliches Heim.
Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unser Lager von ca. 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unser Spezialhaus zählt zu den größten Deutschlands. Katalog über vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. — Freie Lieferung. —
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik, Essen-Ruhr.
— „Grand prix" Weltausstellung Brüssel. —



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute mittag 2 Uhr meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ferd. Winter
Bertrud geb. Niemann

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Münster i. W., den 2. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3½ Uhr vom Hause Georgskommende 44 aus statt. Das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr in Ueberwasser-Liebfrauenpfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.

Später
kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.
Informieren Sie sich **vorher** bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.



Kochherde.
Erstklass Fabrikate.
Elegante Ausstattung.
Vollst. Garantie f. tadelloses Braten und Backen.
Konkurrenzlos billige Preise!
F. A. Ammelounx,
vorm. Herm Franken

Leere Kisten
zu verkaufen.
Weselerstraße Nr. 27.

Aug. Schmiemann,
Hauderei,
Dodostr. 18, Telephon 580,
empfiehlt nebst Hauderei auch
Leichen-Fuhrwerk.

Kursus
für feine **Damenschneiderei**
beginnt **Mittwoch!** Tages- u. Abend-Kursus. Akademische Methode. Beste Empfehlungen. Auch empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Damenkleidung gut und billig. t2b
P. G. Niemann,
akadem. geprüfte Fachlererin,
Mauritzstraße 12, 1. Et.

Stadt-Theater.
Montag, den 4. März, 8 Uhr:
Nora.
Schauspiel von Ibsen.
Gewöhnliche Preise.
Dienstag, d. 5. März, 8 Uhr:
Figaros Hochzeit.
Komische Oper von Mozart.
Erhöhte Preise.



Freiwillige Feuerwehr Münster.
2. Kompagnie.
Dienstag, den 5. ds. Mts., abends 8½ Uhr
Versammlung
beim Kameraden **Goddemeier.**
Die Hauptleute.

Bis zum 11. Februar verreist.
Dr. med. Weingarten,
Kinderarzt.

Von der Reise zurück.
Dr. Wolters
Frauenarzt, a8c
Rheine i. W.

Wenig gebr., guter Kinderwagen für 20 Mk. zu verkaufen.
Bernhardstraße 2.

Dortmunder Kind'l.
Original Leipziger Sänger.
Morgen, Dienstag nachmittag:
Erste Familien-Nachmittags-Vorstellung
mit streng dezentem **Familien-Programm.**

Literarische Gesellschaft
Münster.

Die für den 5. und 6. März angesetzten Ganghofer-Abende
fallen aus.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.

Der Kamerad der 8. Komp.
Ernst Schiller
wird am Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 3½ Uhr beerdigt.
Sterbehaus: Hoppendamm 3.
Der Vorstand.

Alte 13er (15 R.)

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden der 3. Komp.
Ernst Schiller
findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 3½ Uhr, von Hoppendamm Nr. 3 aus statt.
Der Vorstand.